

Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten?

Merkmale, Tätigkeiten, Absichten und Ansichten von Ausbildungsstellenbewerbern, die nach der Verbleibstatistik nicht in eine Lehrstelle einmündeten

Joachim Gerd Ulrich*) und Christine Gutknecht**)

1. Informationen zum Untersuchungsaufbau

1.1. Stichprobenziehung, Befragungsablauf, Rücklauf und Gewichtung

Bei der Untersuchung handelte es sich um eine teilstandardisierte, schriftlich-postalische Stichprobenbefragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/99. Alle Befragten hatten nach der Verbleibstatistik im September 1999 etwas anderes als eine Lehre begonnen oder waren bis zu diesem Termin noch nicht vermittelt. *Übersicht 1* zeigt, wie sich die Grundgesamtheit, aus der die Stichprobe gezogen wurde, zusammensetzt.

In die Studie einbezogen wurden alle 181 deutschen Arbeitsamtsbezirke. Von den in diesen Arbeitsamtsbezirken registrierten Bewerbern, die bis Ende September nicht in eine Lehrstelle eingemündet waren, wurde nach alphabetischer Sortierung der in COMPAS gespeicherten Namen jede 45. Person mit der Bitte um Teilnahme an der Befragung angeschrieben, insgesamt 8.479 Jugendliche und junge Erwachsene. Die Versandaktion der Fragebögen fand Ende Oktober statt; Mitte November erfolgte ein Erinnerungs- bzw. Dankschreiben an die, die sich bereits an der Untersuchung beteiligt hatten.

Alle Untersuchungsteilnehmer erhielten denselben Fragebogen, unabhängig davon, ob es sich um Bewerber handelte, die nach den September-Ergebnissen der Verbleibstatistik noch nicht vermittelt, in eine Arbeitsstelle oder Schule eingemündet oder auf sonstige Weise verblieben waren. Um jedoch auch nach Rücklauf der anonym ausgefüllten Fragebögen entscheiden zu können, aus welchen Verbleibskategorien die Befragungsteilnehmer ursprünglich stammten, wurde mit verschiedenfarbigen Fragebögen gearbeitet, durch die – zum Teil zusammenfassend – fünf Verbleibsformen (der Geschäftsstatistik) unterschieden werden konnten:

- „Arbeitsstelle“ bzw. Abgabe an die Arbeitsvermittlung
- „noch nicht vermittelt“
- „nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben“
- „Schulbesuch“ (allgemeinbildende Schule, Berufsgrundschuljahr, Berufsfachschule, wissenschaftliche oder Fachhochschule, sonstige berufsbildende Schule) bzw. „berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme“
- „übriger Verbleib“ (Verbleib im bisherigen Ausbildungsverhältnis, Bundeswehr/Zivildienst, freiwilliges soziales Jahr, Wegzug/Rückkehr in die Heimat, sonstige Erledigung).

Durch dieses Vorgehen konnte zum Beispiel verglichen werden, wie die Bewerber nach *eigenen* Angaben und wie nach den Ergebnissen der Geschäftsstatistik verblieben waren.

Von den insgesamt 8.479 angeschriebenen Personen schickten 4.033 den Fragebogen wieder zurück. Die Rücklaufquote lag somit bei knapp 48 % und fiel deutlich höher aus als in der Befragung des vorausgegangenen Jahres. Damit hatte sie nur 30 % erreicht; allerdings konnte 1998 auch keine Mahnaktion durchgeführt werden. Bewerber, die nach den Ergebnissen der Verbleibstatistik in eine Schule bzw. eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme eingemündet waren, beteiligten sich 1999 mit 57 % am häufigsten, Personen, die „nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben waren“, mit gut 39 % am seltensten. Der Rücklauf in den verschiedenen Ländern variierte zwischen 42 % in Hamburg und 54 % in Brandenburg; nur im kleinsten Bundesland Bremen fiel er mit 34,0 % relativ niedrig aus.

Strukturelle Differenzen zwischen der Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe wurden durch eine Soll-Ist-Gewichtung korrigiert. Kriterienvaria-

*) Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Bonn

***) Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg

Übersicht 1: Ausbildungsstellenbewerber im Vermittlungsjahr 1998/99, die nach der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit bis Ende September 1999 nicht in eine Lehrstelle einmündeten

Kategorie*	Eingeschlossene Untergruppen	Bundesweiter Anteil	
		absolut	relativ
I. Schulbesuch einschließlich berufsvorbereitender Maßnahmen	darunter: allgemeinbildende Schule Berufsgrundschuljahr Berufsfachschule wissenschaftliche oder Fachhochschule sonstige berufsbildende Schule berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	155.512	40,6 %
II. Arbeitsstelle (einschließlich Abgabe an die Arbeitsvermittlung)		51.014	13,3 %
III. Nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben		81.940	21,4 %
IV. Übriger Verbleib	darunter: Verbleib im bisherigen Ausbildungsverhältnis Bundeswehr/Zivildienst Freiwilliges soziales Jahr Wegzug/Rückzug in die Heimat Sonstige Erledigung	64.959	17,0 %
V. Noch nicht vermittelt		29.365	7,7 %
Insgesamt:		382.790	100,0 %

* Die Verbleibskategorien der BA-Statistik wurden in dieser Tabelle zu fünf Hauptkategorien zusammengefasst. Diese Fünfer-Einteilung entspricht der Stichprobenziehung im Rahmen der Befragung: Aus jeder der fünf Hauptkategorien wurde eine gesonderte, einzeln identifizierbare Stichprobe gezogen.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsvermittlung. Berichtsjahr: 1998/99. Berechnungen des BIBB.

blen der Gewichtung waren die kombinierten Verteilungen in der Grundgesamtheit nach:

- den fünf unterschiedenen Verbleibsformen,
- den sechzehn Bundesländern (wobei der Osten und Westen Berlins getrennt berücksichtigt wurden), sowie nach dem
- Geschlecht.

In die Gewichtung wurden insgesamt 3.832 Fälle einbezogen. Ausgeschlossen wurden Fälle, die keine Angaben zu den für die Gewichtung relevanten Variablen gemacht hatten (dies betraf insbesondere den Wohnort) sowie Fragebögen, die eine insgesamt zu unvollständig ausgefüllt worden waren und eine Mindestanzahl von beantworteten Fragen nicht erreichten. Mit den verbliebenen 3.832 Fällen wurde nahezu punktgenau eine 1-Prozent-Stichprobe der Grundgesamtheit von

N = 382.790 Personen realisiert. Die nachfolgend berichteten Untersuchungsergebnisse beziehen sich immer auf die gewichtete Stichprobe.

Noch ein wichtiger Hinweis zur Interpretation der in den Übersichten genannten Prozentwerte. Gegenüber dem Vorjahresbericht zur 1998er Vorgängeruntersuchung¹⁾ wurde diesmal anders verfahren.

¹⁾ Vgl.: Gutknecht; Christine; Tuschke, Heidrun; Ulrich, Joachim Gerd (1999): Wenn bei der Berufsberatung registrierte Ausbildungsstellenbewerber nicht in eine Lehre einmünden. Ursachen aus der Sicht der betroffenen Jugendlichen. In: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit (ibv), Heft 21/99 vom 26. Mai 1999. S. 1723-1746.



Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

Als Prozentuierungsbasis für die Berechnung der relativen Antwortanteile wurde standardmäßig immer die Gesamtheit *aller* Personen herangezogen, an die die entsprechende Frage gerichtet wurde: In die Prozentuierungsbasis wurden also auch solche Personen einbezogen, die diese Frage eigentlich hätten beantworten müssen, aber aus welchen Gründen auch immer nicht beantworteten. Dementsprechend sind in den Tabellen immer auch die relativen Anteile für die „fehlenden Angaben“ („missing values“) enthalten.²⁾ Um aber dem an einem Vorjahresvergleich interessierten Leser die Gegenüberstellung zu erleichtern, wurden bei einigen zentralen Tabellen auch die prozentualen Anteile allein unter Berücksichtigung der sogenannten „gültigen Fälle“ („valid cases“) ausgewiesen.

1.2. Demographische und sonstige Herkunftsmerkmale der Untersuchungsgruppe

Durch die Gewichtung sind die relativen Anteile der Männer und Frauen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe identisch. 54 % Frauen stehen 46 % Männern gegenüber. Besonders hoch ist der Frauenanteil mit 57 % unter denjenigen, die nach der Verbleibstatistik eine Schule oder einen berufsvorbereitende Maßnahme besuchen. Dies hängt nicht zuletzt mit der besonderen Bedeutung zusammen, die eine vollqualifizierende berufsfachschulische Ausbildung gerade für junge Frauen hat.

Auch wenn die Nationalität kein Gewichtungsmerkmal war, so sind dennoch Deutsche und Aus-

länder in der Grundgesamtheit und in der gewichteten Stichprobe mit jeweils 87 % und 13 % zu denselben Anteilen vertreten. Jedoch liegt der Anteil der türkischen Jugendlichen mit 5 % in der Stichprobe etwas niedriger als in der Grundgesamtheit, wo er 6 % beträgt.

5 % der Stichprobenmitglieder gaben an, keinen Abschluss oder einen Abschluss unterhalb der Hauptschule zu haben, 32 % nannten den Hauptschulabschluss, 41 % einen mittleren Abschluss und rund 22 % die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Die korrespondierenden Anteile in der Grundgesamtheit liegen bei 5 % (ohne Abschluss), 21 % (Hauptschulabschluss), 51 % (mittlerer Abschluss) und 23 % (Studienberechtigung). Die insgesamt größeren Anteile höherer Abschlüsse in der Grundgesamtheit sind darauf zurückzuführen, dass die Lehrstellenbewerber in der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit nicht nach ihrem gegenwärtigen, sondern *prospektiv* nach ihrem voraussichtlichen Schulabschluss zum Beginn der Ausbildung eingestuft werden.³⁾ Insgesamt gesehen kann die strukturelle Übereinstimmung zwischen der Grundgesamtheit und der gewichteten Stichprobe als sehr hoch bezeichnet werden.

Aus der Geschäftsstatistik der Berufsberatung liegen neben der Staatsangehörigkeit keine näheren Informationen zur nationalen Herkunft der Jugendlichen vor. Insbesondere fehlen Informationen zum Anteil der Spätaussiedler. Diese werden in aller Regel als deutsche Staatsangehörige verbucht und sind dann unter diesen nicht mehr gesondert identifizierbar. Nach den Ergebnissen der Stichprobenuntersuchung ist ihr Anteil überproportional hoch: Unter den insgesamt 382.790 Lehrstellenbewerbern, die nach der Verbleibstatistik nicht in eine Lehrstelle einmündeten, befinden sich hochgerechnet 37.121 Personen mit deutschem Pass, die *nicht* in Deutschland geboren sind und für die Deutsch *nicht* die erste Sprache war. Von diesen stammen wiederum allein 31.107 Personen aus der ehemaligen Sowjetunion bzw. aus Polen.

²⁾ Dieses vom Vorjahresbericht abweichende Verfahren wurde deshalb gewählt, weil diesmal aufgrund der verbesserten Stichprobenqualität für alle Antwortverteilungen absolute Hochrechnungen durchgeführt werden konnten. Ein standardmäßiger Ausschluss „fehlender Angaben“ hätte aber wegen des von Frage zu Frage variierenden Anteils „fehlender Angaben“ für jede Frage ein gesondertes Hochrechnungsmodell erforderlich gemacht. Ein weiterer Grund bestand darin, dass die fehlenden Angaben bei einigen Fragen offenbar nicht „zufällig“ streuten, sondern systematisch mit anderen Merkmalen variierten. Im nachfolgenden Text sind entsprechende Hinweise hierzu enthalten.

³⁾ Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn sich Jugendliche der gymnasialen Oberstufe melden: Anstelle des bisher erreichten mittleren Abschlusses wird als höchster Abschluss die zum Ausbildungsbeginn zu erwartende Hochschulreife verbucht.



Übersicht 2: Nationale Herkunft, Geburtsland und Muttersprache der Ausbildungsstellenbewerber des Jahres 1998/1999, die nach der Verbleibstatistik nicht in eine Lehrstelle einmündeten

 BIBB. Nationale Herkunft, Geburtsland und Muttersprache:			darunter (laut Verbleibstatistik):						
			Personen insgesamt		Verbleib in Arbeit bzw. Arbeitsvermittlung	noch nicht vermittelt	nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben	Verbleib in Schule, berufsvorbereitender Maßnahme	sonstiger Verbleib
			absolut	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Deutsche	Geburtsland: Deutschland	<u>Muttersprache:</u> deutsch	283.850	74,2	68,2	76,1	72,3	75,8	76,4
		ausländisch	2.779	0,7	0,7	1,3	0,5	0,5	1,3
	Geburtsland: Ausland	<u>Muttersprache:</u> deutsch	11.527	3,0	3,9	4,4	3,4	2,4	2,6
		ausländisch	37.121	9,7	10,3	8,5	8,4	10,5	9,5
Ausländer	Geburtsland: Deutschland	<u>Muttersprache:</u> deutsch	13.743	3,6	4,9	3,4	4,5	3,2	2,4
		ausländisch	12.018	3,1	3,3	2,3	3,7	3,6	1,8
	Geburtsland: Ausland	<u>Muttersprache:</u> deutsch	3.324	0,9	1,3	1,1	1,3	0,6	0,6
		ausländisch	13.735	3,6	6,2	2,2	4,3	2,4	4,2
Keine Angabe			4.694	1,2	1,4	0,7	1,5	1,1	1,4
Personen insgesamt			382.790	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gewichtete, hochgerechnete Auszählung.									
Quelle: BA/BIBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999									

Weitere 11.527 Lehrstellenbewerber mit deutschem Pass wurden im Ausland geboren, erlernten aber Deutsch bereits als Muttersprache, darunter wiederum 7.042 Personen aus der ehemaligen Sowjetunion bzw. aus Polen. Insgesamt war somit etwa jeder achte alternativ verbliebene oder noch nicht vermittelte Ausbildungsstellenbewerber des Vermittlungsjahres 1998/1999 ein Deutscher, dessen Geburtsort im Ausland lag, zumeist in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion.

Schließt man zusätzlich die jungen Menschen mit ausländischer Herkunft ein, so zeigt sich zusammenfassend folgendes: Der Regelfall: „*Deutsche, in Deutschland geboren und Deutsch als Muttersprache erlernt*“ hat bei der hier untersuchten

Gruppe nur in drei von vier Fällen Gültigkeit; für rund ein Viertel trifft er nicht zu (vgl. *Übersicht 2*).

In den alten Ländern und Berlin (West) sind es sogar knapp 31 %, die von diesem Regelfall abweichen, in Nordrhein-Westfalen über 35 %. Die westdeutsche Berufsberatung hat es also gerade bei den schwieriger zu vermittelnden Lehrstellenbewerbern bzw. bei den Jugendlichen, die nicht in eine Lehre einmünden, sehr häufig mit Immigranten (Übersiedler, jugendliche Ausländer der ersten, zweiten oder dritten Einwanderungsgeneration) zu tun. Im Vergleich zur Teilgruppe der in Deutschland geborenen Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und deutscher Muttersprache fallen ihre Bildungsabschlüsse bei einem etwas höheren Durch-

Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

schnittsalter insgesamt niedriger aus. Ihre Übergangschancen in eine betriebliche Lehre oder sonstige Berufsausbildung sind, wie wir weiter unten sehen werden, geringer. Überproportional oft münden sie in berufsvorbereitende Lehrgänge oder aber unmittelbar in eine Arbeit (reguläre Tätigkeit, Jobben) ein.

2. Verbleib der Lehrstellenbewerber im Spätherbst 1999

2.1 Vergleich mit der Geschäftsstatistik zum 30. September

Übersicht 3 informiert darüber, wie die bei der Berufsberatung gemeldeten Jugendlichen nach eigenen Angaben im Spätherbst 1999 verblieben sind. Die Ergebnisse werden zum einen für die Untersuchungsgruppe insgesamt ausgewiesen als auch in Abhängigkeit davon, wie der Verbleib der Jugendlichen in der Geschäftsstatistik zum 30. September verbucht worden war.

Verbleib in einer Lehre

Demnach befinden sich im Spätherbst 1999 17,4 % der Jugendlichen, das sind hochgerechnet 66.748 Personen, in einer betrieblichen oder außerbetrieblichen Lehre mit Ausbildungsvertrag. Weitere 1,0 % bzw. 3.786 Personen machen eine Lehre, die wegen Lehrstellenmangel ersatzweise in einer beruflichen Schule durchgeführt wird.⁴⁾ Besonders hoch ist der Anteil der Jugendlichen, die eine Lehre mit Ausbildungsvertrag machen, unter den Lehrstellenbewerbern, die in der Geschäftsstatistik unter der Rubrik „nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben“ verbucht worden sind. Er liegt hier bei 32,7 %. Aber auch unter den sonstigen Verbleibskategorien („Schule“, „Arbeit“, „noch nicht vermittelt“, „sonstiger Verbleib“) sind zwischen 8,2 % und 26,5 % der Jugendlichen Auszubildende.

⁴⁾ Nach den Ergebnissen der im Jahr zuvor durchgeführten Stichprobenuntersuchung waren es im Spätherbst 1998 rund 69.000 Jugendliche, die eine Lehre mit oder ohne Vertrag machten. Der Anteil hat sich somit kaum verändert.

Bei der Interpretation dieser Daten ist zu berücksichtigen, dass die Jugendlichen nicht immer eindeutig eine Lehre in BBiG-Berufen von anderen Ausbildungsgängen wie z.B. die Ausbildung zum Krankenpfleger unterscheiden, und zum Teil auch berufsfachschulische Ausbildungsgänge als „Lehre“ empfinden. Geht man nur von BBiG-Berufen aus, so befanden sich im Spätherbst 1999 alles in allem 66.182 Personen aus dem hier untersuchten Kreis der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber in einer Lehre – gleich, ob sie betrieblich, außerbetrieblich oder ersatzweise in Schulen durchgeführt wurde.

Es gibt plausible Gründe dafür, dass sich nach den eigenen Angaben der Jugendlichen deutlich mehr Jugendliche in einer Lehre befinden, als sich vielleicht bei oberflächlicher Betrachtung der Verbleibstatistik zum 30. September vermuten ließe. Zunächst muss darauf hingewiesen werden, dass die Geschäftsstatistik zum Vermittlungsjahr 1998/1999 am 30. September 1999 endete, die Jugendlichen aber ihre Situation im November 1999 beschrieben. Insgesamt geben 16,0 % der Jugendlichen, die eine Lehre mit Ausbildungsvertrag in einem BBiG-Beruf machen, an, dass sie den Vertrag hierzu erst im Oktober 1999 oder später abgeschlossen haben. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil mit 56,7 % unter den am 30. September „noch nicht Vermittelten“.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass sich ein Teil der Bewerber aus einem bereits bestehenden Ausbildungsverhältnis um eine neue Lehrstelle bewirbt, sich dann aber dafür entscheidet, im bisherigen Ausbildungsverhältnis zu bleiben. Nach der Verbleibstatistik zum 30. September waren dies immerhin 10.637 Personen (vgl. *Übersicht 1*). Dies ist der Grund, warum der Anteil der Auszubildenden unter der Rubrik „sonstiger Verbleib“ mit 26,5 % relativ hoch ausfällt. Schließlich müssen die Besonderheiten der Verbleibstatistik der Berufsberatung berücksichtigt werden. Gibt beispielsweise ein Jugendlicher im Januar bekannt, er wolle ab August eine weiterführende Schule besuchen, kann dieser Beratungsfall abgeschlossen werden. Der Verbleib des Jugendlichen wird dementsprechend verbucht. Entscheidet sich dieser Jugendliche jedoch in den nachfolgenden Monaten ohne erneuten Kontakt mit der Berufsberatung um und mündet doch noch in eine Lehre ein, so bleibt die ursprüngliche Verbuchung davon unbe-



Übersicht 3: Verbleib der Lehrstellenbewerber des Jahres 1998/1999, die nach der Geschäftsstatistik nicht in eine Lehre einmündeten, im Spätherbst 1999

 BiBB. Bewerberbefragung 1999 Verbleib im Spätherbst 1999: (nach den Angaben der Jugendlichen)	Personen insgesamt		darunter Verbleib laut Geschäftsstatistik:				
			Verbleib in Arbeit bzw. Arbeitsvermittlung	noch nicht vermittelt	nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben	Verbleib in Schule, berufsvorbereitender Maßnahme	sonstiger Verbleib
	absolut	in %	in %	in %	in %	in %	in %
■ Lehre (mit Lehrvertrag)	66.748	17,4	8,9	18,4	32,7	8,2	26,5
■ Lehre, ersatzweise in berufsbild. Schule	3.786	1,0	0,4	1,8	0,6	0,9	1,9
■ Berufsfachschule mit Berufsabschluss	26.304	6,9	2,0	2,6	6,1	11,1	3,5
■ sonstige berufsbildende Schule	41.158	10,8	1,5	2,3	6,7	20,7	3,2
■ schulisches Berufsvorbereitungsjahr	9.196	2,4	0,4	2,3	1,4	4,6	0,1
■ berufsvorbereitender AA-Lehrgang	15.486	4,0	3,0	5,5	1,8	6,5	1,1
■ Berufsgrundbildungsjahr	15.406	4,0	0,4	5,0	2,5	7,0	1,3
■ allgemeinbildende Schule Sekundarstufe I	27.954	7,3	0,6	1,0	4,9	14,1	2,3
■ allgemeinbildende Schule Sekundarstufe II	23.476	6,1	1,0	0,4	5,0	11,7	0,9
■ Studium	18.686	4,9	1,1	1,2	6,0	7,0	3,1
■ Arbeit, Erwerbstätigkeit	28.219	7,4	26,3	6,0	8,2	1,3	6,6
■ Jobben (z.B. 630 DM-Job)	20.274	5,3	12,3	11,5	5,4	1,7	5,5
■ Praktikum	10.012	2,6	4,5	2,9	2,8	1,8	2,7
■ arbeitslos	48.665	12,7	30,0	36,5	11,3	2,5	14,8
■ Wehrdienst, Zivildienst	11.308	3,0	0,6	0,4	1,7	0,4	13,6
■ freiwilliges soziales Jahr und ähnliches	5.456	1,4	0,2	0,3	0,9	0,2	6,4
■ Hausmann, Hausfrau	5.948	1,6	2,1	1,1	1,0	0,1	5,5
■ Umschulung	1.549	0,4	1,9	0,0	0,5	0,1	0,0
■ sonstiges (z.B. Au pair, Krankheit, Haft)	3.157	0,8	2,5	0,9	0,6	0,3	1,0
Personen insgesamt	382.790	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Gewichtete, hochgerechnete Auszählung.
 Quelle: BA/BiBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999



Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

rührt und es kommt zu einer Abweichung vom tatsächlichen Verbleib.

Trotz der zum Teil kritischen Anmerkungen (vgl. Kasten mit Zitaten von Untersuchungsteilnehmern, die eine Lehre machen) äußert sich die Mehrheit der Auszubildenden positiv über ihren Lehrberuf und ihre Ausbildungsstätte. 72,1 % bezeichnen den Ausbildungsberuf uneingeschränkt als wunschgemäß, 65,6 % ihre Ausbildungsstätte. Die Zufriedenheit ist allerdings bei einer betrieblichen Ausbildung größer als bei einer außerbetrieblichen.

Verbleib in Arbeitslosigkeit

Neben den hochgerechnet rund 70.000 Jugendlichen, die eine Lehre machen, fallen in Übersicht 3 insbesondere diejenigen 48.665 Lehrstellenbewerber auf, die angeben, arbeitslos zu sein. Naturgemäß sind es vor allem unter den zum 30. September „noch nicht Vermittelten“ besonders viele; hier erreicht der Anteil 36,5 %. Aber auch unter den übrigen offiziellen Verbleibskategorien bezeichnet sich ein Teil der Jugendlichen als arbeitslos. Die höchste „Arbeitslosenquote“ ist hier mit 30,0 % unter denjenigen zu finden, die nach der Geschäftsstatistik in Arbeit verblieben sind bzw. an die Arbeitsvermittlung abgegeben worden sind.

Insgesamt sind, lässt man die zum 30. 9. „noch nicht Vermittelten“ außer Acht, bundesweit 33.366 Lehrstellenbewerber nach eigenen Angaben ohne Beschäftigung, obwohl die Verbleibstatistik zum 30. September eine Versorgung der Jugendlichen vermuten lassen könnte. Die Erklärung hierfür ist auch hier zunächst einmal darin zu suchen, dass zwischen der Erledigung der Beratungsfälle und dem Verbleib im Spätherbst oft mehrere Monate liegen und zwischenzeitliche Änderungen nicht immer bekannt werden. Mündet beispielsweise ein Jugendlicher im August in berufsfachschulische Ausbildung ein und bricht diese im September ab, ohne erneut das Arbeitsamt aufzusuchen, kann die zwischenzeitlich eingetretene Ausbildungslosigkeit natürlich nicht mehr registriert werden.

Entscheidend ist aber, dass die Verbleibskategorie „Arbeitsstelle“ die Weitergabe an die Arbeitsvermittlung einschließt, ohne dass damit automatisch eine Vermittlung in Arbeit sichergestellt ist. Äußert ein Jugendlicher den Wunsch, anstelle einer Ausbildung mit einer Arbeit zu beginnen, wird dieser Beratungsfall an die Arbeitsvermittlung weitergereicht und ist damit für die Berufsberatung abge-

schlossen. Es gibt allerdings Jugendliche, die sich deshalb an die Arbeitsvermittlung weiterreichen lassen, weil ihre Bewerbungen um eine Ausbildungsstelle erfolglos waren und sie die Chance, eine Ausbildungsstelle zu erhalten, für zu gering erachten.⁵⁾

Sonstige Verbleibe

Wie Übersicht 3 zeigt, „jobben“ weitere 20.274 Jugendliche lediglich, darunter 16.903 Personen, die zum 30. September in anderen als der Kategorie „noch nicht vermittelt“ verbucht worden waren. Bei zumindest einem Teil dieser 16.903 Fälle dürfte es sich um faktische Arbeits- bzw. Ausbildungslosigkeit handeln, denn 5.447 unter ihnen waren noch für das bereits begonnene Ausbildungsjahr an der Aufnahme einer Lehre interessiert.

Insgesamt rund 177.666 Jugendliche geben an, sich entweder in irgendeiner Form einer schulischen Ausbildung zu befinden, zu studieren oder an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilzunehmen. Besondere Bedeutung haben dabei die „sonstigen berufsbildenden Schulen“ mit insgesamt 41.158 Besuchern, die Berufsfachschule mit Berufsabschluss (26.304), die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I (27.954) und der Sekundarstufe II (23.476). Bei der Interpretation dieser Zahlen sollte bedacht werden, dass die Grenzen zwischen diesen verschiedenen Schulformen zum Teil fließend sind und die Jugendlichen identische Ausbildungsformen wie zum Beispiel die Fachoberschule nicht immer einheitlich kategorisiert haben dürften.

Hochgerechnet 5.948 Jugendliche waren zum Zeitpunkt der Befragung Hausmann oder Hausfrau. Sehr oft verbarg sich dahinter die Versorgung eines eigenen Kindes bzw. eine Schwangerschaft.

In Übersicht 3 wurde der Verbleib im Spätherbst der Kategorisierung in der Geschäftsstatistik zum 30. September gegenübergestellt. Trotz zum Teil substantieller Abweichungen ist die Abhängigkeit

⁵⁾ Exemplarisch sei hier ein 18-jähriger Befragungsteilnehmer (P-1.203) zitiert: „Ich gebe es auf, eine Lehrstelle zu suchen, ich ziehe nach Hamburg und werde Kellner in einem italienischen Restaurant. Scheiß Leben (nur Absagen).“

Anmerkungen von Untersuchungsteilnehmern, die nach eigenen Angaben eine Lehre machten:

- Ich hatte mich für eine Lehrstelle als Werbekauffrau gemeldet, da ich meine derzeitige Ausbildung abbrechen wollte, hab mich nun aber anders entschlossen und werde wahrscheinlich ab 3/00 die BOS besuchen (*P-625; 19-jährige Frau, mittlerer Abschluss, Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten*).
- Auf ca. sechs Bewerbungen bekam ich 3 Zusagen – Auswahl genug (*P-2.125, 22-jährige Frau, Abitur, Ausbildung zur Bankkauffrau*).
- Es war sehr schwer eine Stelle zur Arzthelferin zu finden, da die Ärzte sich ziemlich unschlüssig waren, ob sie jetzt ausbilden wollen oder nicht (*P-308; 16-jährige Frau, Hauptschulabschluss, Ausbildung im genannten Beruf*).
- Ich bin froh, das es mit meiner Ausbildung geklappt hat, bloss was ich, o. was mich richtig aufgeregt hat war, das die meisten Betriebe auf meine Bewerbung nicht geantwortet hatten. So wusste ich nie genau, woran ich bin (*P-8; 16-jährige Frau, Hauptschulabschluss, Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel*).
- Ich habe es aufgegeben mich zu bewerben und habe gejobbt, durch meinen Vater habe ich dann zufällig eine Ausb. Bekommen (*P-664; 18-jährige Frau; Hauptschulabschluss, Ausbildung zur Goldschmiedin*).
- Sie haben nicht berücksichtigt, daß hinter den Angaben, die Sie interessieren, menschl. Schicksale stehen. Obwohl ich letztendlich eine Ausbildungsstelle habe, muß ich sagen, dass die Ausbildungslage immer noch katastrophal ist.

Außerdem finde ich, daß es nicht Sinn der Sache ist, Jugendl. und junge Erwachsene einfach in irgendwelchen Betrieben (die nicht das geringste mit dem Berufswunsch zu tun haben) oder in sonstige „Maßnahmen“ unterzubringen, nur damit sie auch alle untergebracht sind u. nicht „auf d. Straße stehen“.

Und das nur, damit die Statistik stimmt, und behauptet werden kann, daß das mit den Ausbildungsstellen ja gar nicht so schlimm ist.

Und wie man sich fühlt, wenn man 3 Jahre lang (u. noch länger) einen Beruf erlernt, der einem keinen Spaß macht (u. trotzdem die Zähne zusammenbeißt um die Sache durchzuhalten

– denn man soll ja froh sein, daß man überhaupt was hat!?!)

– danach fragt keiner (*P-295; 20-jährige Frau, mittlerer Abschluss, Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten*).

- Warum passiert erst jetzt etwas für Jugendliche? Und es darf aber auch nicht sein, daß man eine Ausbildung hat aber was passiert dann? (*P-23; 22-jähriger Mann, mittlerer Abschluss, außerbetriebliche Ausbildung zum Bürokaufmann*).
- <Wichtig ist,> Lehrstellen in der freien Wirtschaft zu fördern, anstatt teure, staatliche Institutionen ins Leben zu rufen, die zwar theoretische Kenntnisse vermitteln können, doch den Ansprüchen von Betrieben nicht gerecht werden können (z.B. Arbeit unter Zeitdruck, eigenständige kreative Lösung von Problemen usw.) (*P-1.050, 19-jährige Frau aus den neuen Ländern, Abitur, Ausbildung zur Bankkauffrau*).
- Ich war bei meiner Lehrstellensuche auch bereit in die alten Bundesländer zu gehen, was ich auch getan habe. Jedoch war es nicht möglich, beim Arbeitsamt <...> Adressen bestimmter Regionen zu bekommen, obwohl dies angeblich gehen sollte! Ich war schließlich gezwungen erst nach <....> zu fahren, wo das hiesige Arbeitsamt mir auch erfolgreich Ausbildungsangebote vermitteln konnte. Ich hätte mir gewünscht, das dies auch vom Arbeitsamt <....> möglich gewesen wäre, da es nicht für jeden möglich ist, erst durch die Bundesrepublik zu reisen, um nach einem evtl. vorhandenen Lehrstellenangebot zu suchen (*P-459; 22-jährige Frau, Abitur, Ausbildung zur Steuerfachangestellten*).
- Danke für die Unterstützung des Arbeitsamtes. Habe dadurch viele Adressen bekommen, dennoch aus diesem Angebot leider keine Lehrstelle bekommen, sondern durch eigene Suche nach Adressen (*P-1.681; 19-jährige Frau, Abitur, Ausbildung zur Tischlerin*).
- Die Arbeitsämter sollten keine Stellen vermitteln, die von Azubis schon besetzt waren und einen Ausbildungsvertrag schon unterschrieben haben. Die Firmen haben bei mir angerufen und erklärt, dass die Stelle schon länger vergeben sei und die dies auch dem Arbeitsamt gemeldet haben (*P-1.775, 18-jähriger Mann, Hauptschulabschluss, Ausbildung zum Alten- und Krankenpfleger*).



Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

des Verbleibs im Spätherbst von der offiziellen Einstufung zum Ende des Geschäftsjahres weiterhin erkennbar. Dies gilt insbesondere für die Jugendlichen, die eine Schule, eine Hochschule oder einen berufsvorbereitenden Lehrgang des Arbeitsamtes besuchen. Recht stark verändert hat sich dagegen bereits das Bild bei den am 30. September noch nicht Vermittelten. Dies spiegelt im Wesentlichen die Vermittlungsbemühungen wider, die bei dieser Gruppe auch nach Abschluss des Geschäftsjahres fortgesetzt werden.

2.2 Verbleib ausgewählter Gruppen von Jugendlichen

In *Übersicht 4* wird der Verbleib im Spätherbst für ausgewählte Gruppen von Jugendlichen dargestellt. Gesonderte Ergebnisse werden berichtet für Bewerber aus Westdeutschland und aus Ostdeutschland, für Mädchen und Jungen, für deutsche Bewerber, die in Deutschland geboren wurden, für deutsche Bewerber mit einem Geburtsort außerhalb Deutschlands (in der Regel handelt es sich um Übersiedler), für türkische Jugendliche, für Jugendliche mit Hauptschulabschluss und Jugendliche mit Hochschulreife.

Bewerber aus West- und Ostdeutschland

Jugendliche aus den alten Ländern (inklusive Berlin-West) machen etwas häufiger eine Lehre mit Ausbildungsvertrag als ihre Altersgenossen aus den neuen Ländern (einschließlich Berlin-Ost). In einer wegen Lehrstellenmangels ersatzweise in Schulen durchgeführten Ausbildung befinden sich vor allem Jugendliche aus den neuen Ländern. Jugendliche aus dem Osten Deutschlands berichten zugleich häufiger, arbeitslos zu sein, sich im Wehr- oder Zivildienst zu befinden (Ursache ist hier vor allem der verschwindend geringe Ausländeranteil in den neuen Ländern), erneut Schulen der Sekundarstufe I zu besuchen (im Durchschnitt sind sie deutlich jünger als Bewerber aus Westdeutschland) bzw. ein freiwilliges soziales Jahr oder ähnliches zu absolvieren. Dagegen spielen bei Bewerbern aus den alten Ländern das Jobben bzw. die Aufnahme einer Arbeitstätigkeit eine größere Rolle und insbesondere auch Besuch einer sonstigen berufsbildenden Schule.

Jungen und Mädchen

Zwischen Jungen und Mädchen zeichnen sich, was den Verbleib im Spätherbst 1999 betrifft, überraschend wenig Unterschiede ab, sieht man einmal vom Wehr- und Zivildienst ab, der natürlich nur von männlichen Bewerbern abgeleistet wird. Mädchen berichten insgesamt etwas häufiger, allgemein bildende Schulen der Sekundarstufe II zu besuchen und sind insgesamt seltener arbeitslos. Während die Tätigkeit als Hausmann bei Jungen so gut wie nicht vorkommt, berichten immerhin 2,8 % der jungen Frauen, als Hausfrau zu arbeiten. Wie oben bereits erwähnt, hängt dies häufig mit Schwanger- und Mutterschaft zusammen.

Bewerber mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft

Für Bewerber, die deutscher Staatsangehörigkeit sind und auch in Deutschland geboren wurden, zeichnet sich alles in allem ein merklich günstiger Verbleib ab als für Deutsche, die im Ausland geboren wurden (in aller Regel Übersiedler) oder für Bewerber mit türkischer Nationalität.

Die beiden zuletzt genannten Gruppen, deren Schulabschlüsse insgesamt niedriger sind⁶⁾, haben seltener mit einer Lehre angefangen und sind öfter in einen berufsvorbereitenden Lehrgang bzw. gleich in eine Erwerbstätigkeit eingemündet. Bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit mag zum Teil auch die finanzielle Situation in den Aussiedlerfamilien eine Rolle spielen; die Jugendlichen bzw. ihre Familien „können sich den Einkommensverzichts während der Ausbildungszeit nicht leis-

⁶⁾ Von den in Deutschland geborenen Deutschen verfügen 28,4 % über den einfachen oder qualifizierten Hauptschulabschluss, 43,7 % über einen mittleren Abschluss und 15,5 % über die Hochschulreife.

Von den im Ausland geborenen Deutschen haben 41,2 % einen Hauptschulabschluss, 36,2 % einen mittleren Abschluss und 7,1 % die Hochschulreife. Bei den türkischen Bewerbern beziffern sich die Anteile auf 50,8 % (Abschluss der Hauptschule), 31,3 % (mittlerer Abschluss) und 3,0 % (Hochschulreife).



Übersicht 4: Verbleib ausgewählter Bewerbergruppen

 Bewerberbefragung 1999 Verbleib im Spätherbst 1999 nach Angaben der Befragten:	Region		Geschlecht		Ethnische bzw. nationale Herkunft			Schulabschluss	
	Bewerber aus den alten Ländern und Berlin (West)	Bewerber aus den neuen Ländern und Berlin Ost	Mädchen	Jungen	Bewerber mit deutscher Nationalität, in Deutschland geboren	Bewerber mit deutscher Nationalität, im Ausland geboren	Bewerber mit türkischer Staatsangehörigkeit	Bewerber mit einfachem Hauptschulabschluss	Bewerber mit Hochschulreife
Lehre (mit Lehrvertrag)	17,8	16,4	17,9	16,9	18,7	11,8	11,9	15,4	18,9
Lehre, ersatzweise schulisch	0,5	2,6	1,1	0,8	1,1	0,9	0,3	1,3	0,6
Berufsfachschule: Berufsabschluss	6,6	7,7	7,7	6,0	7,2	6,6	4,4	7,1	5,7
sonstige berufsbildende Schule	12,1	6,1	11,2	10,2	10,8	10,8	11,7	5,1	1,6
schulisches Berufsvorbereitungsjahr	2,1	3,5	2,2	2,7	2,4	1,9	3,8	4,7	0,0
berufsvorb. Lehrgang v. Arbeitsamt	4,7	1,8	4,2	3,9	3,3	6,6	7,6	7,0	0,3
Berufgrundbildungsjahr	3,9	4,4	2,2	6,1	3,8	4,9	5,1	8,3	1,1
allgemeinb. Schule Sekundarstufe I	7,2	7,6	6,9	7,7	7,1	8,4	8,7	11,0	0,0
allgemeinb. Schule Sekundarstufe II	5,4	8,5	7,7	4,3	6,6	4,1	6,3	0,5	0,6
Studium	4,5	6,0	5,1	4,7	5,6	3,0	4,0	0,0	28,7
Arbeit, Erwerbstätigkeit	7,9	5,5	6,9	7,9	5,7	9,6	12,4	9,2	5,8
Jobben (z.B. 630 DM-Job)	6,0	3,1	5,8	4,7	5,1	5,9	6,0	5,3	7,8
Praktikum	2,9	1,5	3,5	1,6	2,8	2,5	1,4	1,6	5,3
arbeitslos	11,9	15,3	11,4	14,2	12,6	12,3	15,9	18,5	9,4
Wehrdienst, Zivildienst	2,6	4,3	0,0	6,3	3,1	4,2	0,0	1,1	8,0
freiwilliges soziales Jahr o.ä.	0,9	3,2	2,2	0,5	1,9	0,0	0,0	0,4	3,4
Hausmann/Hausfrau	1,6	1,3	2,8	0,1	1,0	5,1	0,6	2,6	1,0
Umschulung	0,4	0,3	0,4	0,5	0,4	0,5	0,0	0,3	0,9
sonstiges	0,8	1,0	0,7	0,9	0,9	0,9	0,0	0,6	1,0
Alle Befragten:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
hochgerechnet in absoluten Zahlen	294.130	88.660	204.228	178.562	286.629	48.648	20.454	89.233	50.948

ten“.) Auffallend ist der relativ hohe Anteil unter den aus dem Ausland stammenden Deutschen, der als Hausfrau/Hausmann tätig ist (5,0 %). Die erste Schwelle dürfte insbesondere für Immigrantengruppen und deren Nachfahren schwierig zu bewältigen sein.⁸⁾

Bewerber mit Hauptschulabschluss und Bewerber mit Hochschulreife

Dass für Bewerber mit einfachem Hauptschulabschluss der Zugang in eine Lehre schwierig geworden ist, zeichnet sich auch in dieser Untersuchung

ab: Mit 18,5 % Arbeitslosen gibt es in dieser Gruppe besonders viele Unversorgte.

Angesichts der insgesamt geringeren Zugangschancen in eine betriebliche Ausbildung setzen viele Hauptschüler darauf, zunächst einmal ihre schulische Vorqualifikation zu verbessern. Dies dürfte auch das Beratungsziel vieler Gespräche zwischen den Jugendlichen und ihrem Berufsberater sein.

Für Jugendliche mit Hochschulreife gibt es im Vergleich zu anderen Bewerbergruppen relativ wenig Probleme. Über die Hälfte befindet sich entweder

Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

Anmerkungen von Untersuchungsteilnehmern, die angaben, arbeitslos zu sein:

- Ich hatte schon eine Zimmererlehre angefangen. Die ich aus gesundheitliche Gründen abgebrochen habe. Die Lehre entsprach auch nicht meinen Erwartungen. Es handelte sich um eine überbetriebliche Ausbildung beim BBW (P-716; 19-jähriger Mann, Hauptschulabschluss).
- Ich denke das ich je älter ich werde, keine Chance mehr habe! Berufsberaterin nimmt das nicht Ernst, daß ich aus Fehlern die ich machte gelernt habe. Möchte aber keine überbetriebliche Ausbildung machen, da ich dies nicht für sehr sinnvoll halte (P-333; 23-jährige Frau, mittlerer Abschluss).
- Ich habe kurz vor Ausbildungsbeginn meine Schule abgebrochen und da waren die ganzen Stellen bereits vergeben (P-1.676; 19-jährige Frau, mittlerer Abschluss).
- Ja, ich möchte gerne eine Lehrstelle machen, aber viele nehmen mich nicht, weil ich vielleicht zu alt bin, oder weil ich vielleicht so lange aus der Schule raus bin. Keiner gibt mir eine Chance. Schade. Ich will unbedingt was machen, sonst drehe ich durch. Ich will unbedingt. So lange hier in Deutschland und ich habe nur Mist gemacht. Ich will mich ändern sofort. Sonst weiß ich nicht mehr weiter (P-2.077; 27-jähriger Mann, in der Türkei geboren, Hauptschulabschluss).
- Ich bin seit 1991 in Deutschland. Ich bin noch sozial Hilfe empfangen. Ich habe in ganz diese seit Arbeitsloser und Ausbildungssuchender angemeldet, aber leider bis Heute keine Chance. Dieser Fragebogen hat mir neue Hoffnung gegeben, aber daß ich kein Schule besucht habe, ist dann das Problem, sondern einen Schsrachkurz. Dank sehr, wenn sie einen Arbeit oder Ausbildung mir einstellen können (P-1178; männlich, keine Altersangabe, in der Türkei geboren).
- Ich habe auch am Auswahlverfahren bei Bewerbungen teilgenommen. Manche betriebe machen es sich einfach, in dem sie denken, mit einem Test den richtigen Bewerber zu finden. Zudem ist das Angebot an Ausbildungsplätzen in meiner Region ziemlich schlecht. Ich kann es bis heute noch nicht glauben, dass ich mit meinem Schulabschluss keine Lehrstelle finden konnte (P-96; 19-jähriger Mann, mittlerer Abschluss).
- Wenn keine Ausbildung ist normal Arbeit geht auch weil zu zeit brauche ich sehr dringedt arbeit. Ich bedanke mich für ihre interesse (P-533; 20-jährige in Deutschland geborene Frau türkischer Staatsangehörigkeit; Hauptschulabschluss).
- Da ich im 5. Monat schwanger bin, lohnt es sich nicht eine Lehre zu beginnen (P-2.505; 20-jährige Frau; Hauptschulabschluss).
- Im Herbst 1998 begann ich eine schulische Ausbildung, die ich wegen Krankheit allerdings im Dezember 1998 beenden mußte. Seitdem bin ich arbeitslos (P-1.687; 35-jähriger Mann, Abitur).
- Ich verfüge bereits über eine abgeschlossene Ausbildung als Fremdsprachenkorrespondentin, möchte allerdings zusätzlich eine zweite kaufmännische Ausbildung absolvieren (P-1.006; 23-jährige Frau, Abitur).
- Alle Betriebe verlangen Flexibilität. Das ist auch gut und richtig. Mein Berufswunsch bzw. Wunschberuf kann ich nicht in meiner Heimatstadt erlernen. Bewerbungen und Vorstellungsgespräche meinerseits erstreckten sich über das gesamte Bundesgebiet. Diese größtmögliche Flexibilität ist leider nicht gewürdigt worden. Schade! (P-1.194; 20-jährige Frau; Abitur).
- Ich habe mir mühe gegeben, um ein Ausbildungsplatz zu finden, aber das hat mir nicht gelungen. In der Berufsbildung Jahr (BGJ) habe ich mir mühe gegeben um mein Hauptschulabschluß zu kriegen, um ein Ausbildung zu machen. Mein Berufswunsch ist Maurermeister, in Nächsten Jahr habe ich wahrscheinlich ein Ausbildung (P-1.888; 19-jähriger Mann, in Vorderasien geboren, Hauptschulabschluss).

7) Vgl. Dietz, Barbara (1999): Jugendliche Aussiedler in Deutschland: Risiken und Chancen der Integration. In: Bade, Klaus J.; Oltmer, Jochen (Hrsg.): Aussiedler: deutsche Einwanderer aus Osteuropa (Schriften des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Bd. 8). Osnabrück: Universitätsverlag Rasch. S. 153–176. Hier: S. 165.

8) Vgl. den in der vorausgegangenen Fußnote genannten Sammelband sowie: Trotsch, Klaus u.a. (1999): Jugendliche ohne Berufsausbildung. Eine BIBB/EMNID-Untersuchung. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Anmerkungen von Untersuchungsteilnehmern zur Bedeutung des Schulabschlusses:

- Ich kann es nicht glauben, wenn man tagtäglich aus der Presse oder den Medien hört, dass mehr offene Lehrstellen als Bewerber vorhanden sein sollen. Bewirbt man sich dann um einen Ausbildungsplatz und kann keine mittlere Reife, Abitur oder ähnliches vorweisen, ist man in unserem Staat praktisch chancenlos. Mir scheint, Leute mit niederem Bildungsabschluß (Hauptschule, QA etc.) gelten in unserer Gesellschaft nichts oder sind Leute mit mittlerer Reife, Abitur u.ä. wirklich bessere Menschen? Ich finde, hier müßte unsere Regierung ansetzen, denn schließlich sind auch Leute mit niedrigem oder sogar keinem Schulabschluß vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft bzw. wollen es werden. Auch diese Leute bezahlen genauso Steuern und Abgaben an den Staat, um vielleicht die Renten unserer Väter und Mütter bezahlen zu können. Mir ist klar, dass ich mit meiner Meinung nichts erreichen oder verändern kann, aber wenn nun Tausende andere genauso oder ähnlich denken wie ich und die Bundesanstalt für Arbeit solche Punkte in die Regierung einbringen könnte wird vielleicht unser Arbeitsminister hellhörig und versucht, mehr gegen die Jugendarbeitslosigkeit zu tun. Ich würde es mir wünschen. Denn nichts ist schlimmer für Jugendliche, als Arbeitslosigkeit und Herumlungen auf der Straße. Mit Arbeitslosigkeit fördert man keine Mitglieder der Gesellschaft, sondern steigert nur die Jugendkriminalität (P-347; 18-jähriger Mann aus Bayern, Hauptschulabschluss, Teilnehmer an einem berufsvorbereitenden Lehrgang).
- Es ist so das ich keinen Ausbildungsplatz habe, da ich keinen Realschulabschluss hatte der nötig für die Ausbildung als Bürokauffrau wäre. Und somit hole ich diesen an der Handelsschule (...) nach und lerne auch noch was nötiges f. d. Beruf (P-148; 17-jährige Frau mit Hauptschulabschluss).
- Die Erwartungen von Betrieben sind heutzutage ziemlich hoch. Selbst mit einem mittelmäßigen Realschulabschluss bekommt man schwer einen guten Ausbildungsplatz. Meiner Meinung nach wird in einigen Jahren selbst der Realschulabschluss wenig wert sein und man kann damit nur schlechte Berufe (wie Verkäufer) ausführen (P-509; 16-jährige Frau, die eine allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II besucht).
- Abiturienten haben die größeren Chancen u. nehmen den Realschülern die Lehrstellen weg. Anstelle ein Studium zu beginnen!!!! Realschulabschluss hat bald nur noch den Wert einer Hauptschule. Es sei denn man hat 1 im Zeugnis!!! (P-1355; 17-jähriger Mann, der eine berufsbildende Schule besucht).
- Meiner Erfahrung nach, kann man sich nicht für jeden beliebigen Ausbildungsberuf entscheiden, da die meisten Arbeitgeber sehr voreingenommen sind, was den Schulabschluss betrifft. Auch mein derzeitiger Arbeitgeber gehört zu diesen Leuten. Mit Abitur war ich kein gerngesehener Bewerber. Antwortbeispiele: „Sie kriegen sicher was anderes mit den Noten“, „Sie sind uns zu überqualifiziert“, „Abiturienten kommen sich immer so alleswissend vor und sind faul“, Im Endeffekt habe ich von 40 Bewerbungen nur eine einzige Zusage bekommen, und das nur, weil ich mich persönlich zur Bewerbung vorgestellt habe. Bei einem hat's geklappt (P-2.231; 21-jähriger Mann mit Abitur, Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann).

in einem Studium, in einer Lehre oder aber in einer schulischen Ausbildung mit Berufsabschluss. Die Quote derjenigen, die sich selbst als „arbeitslos“ bezeichnen, ist mit 9,4 % vergleichsweise niedrig.

3. Bewertung ihrer jetzigen Situation durch die Jugendlichen

Für die Bewertung ihrer jetzigen Situation ist naturgemäß vor allem maßgeblich, was die Jugendlichen zur Zeit tatsächlich machen, weniger das Geschlecht, die schulische Vorbildung, die Nationalität oder sonstige Merkmale. Deshalb werden im folgenden die Einschätzungen der Jugendlichen in Abhängigkeit von ihrem momentanen Verbleib wiedergegeben. Die Angaben in Übersicht 5 und allen nachfolgenden Tabellen, in denen die

Ergebnisse nach dem jeweiligen Verbleib differenziert sind, sind zeilenweise zu lesen.

Die Jugendlichen, die hier befragt wurden, waren allesamt bei der Berufsberatung als Bewerber um eine Lehrstelle registriert und haben damit zum Ausdruck gebracht, den Beginn einer dualen Ausbildung zumindest in Betracht zu ziehen. So verwundert es nicht, dass eine Lehre mit Ausbildungsvertrag von allen hier unterschiedenen Verbleibsmöglichkeiten am besten bewertet wird: 73,9 % der Jugendlichen, die sich in einer solchen Lehre befinden, bezeichnen ihre Situation als wunschgemäß oder als eine von vornherein einbezogene Alternative, nur 5,2 % allenfalls als Überbrückungsmaßnahme oder gar als Notlösung. Eine Lehre, die ersatzweise in Schulen durchgeführt wird, wird dagegen deutlich seltener akzeptiert. ►

Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

Von den übrigen Verbleiben werden vor allem ein Studium, eine berufsfachschulische Ausbildung mit Berufsabschluss und der Besuch einer allgemeinbildenden Schule der Sekundarstufe II mehrheitlich positiv („wunschgemäß“ bzw. „von vornherein einbezogene Alternative“) eingestuft, ebenso der Besuch einer sonstigen berufsbildenden Schule, einer allgemeinbildenden Schule der Sekundarstufe I und das Absolvieren eines freiwilligen sozialen Jahres.

Weniger Zustimmung finden das schulische Berufsvorbereitungsjahr bzw. berufsvorbereitende Lehrgänge des Arbeitsamtes, auch wenn ein größerer Teil diesen Verbleib wenigstens im Nachhinein „ganz gut“ findet (schulisches Berufsvorbereitungsjahr: 27,3 %; berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes: 36,4 %).

Am seltensten wird naturgemäß Arbeitslosigkeit akzeptiert. 71,7 % der Betroffenen empfinden sie als eine Situation, die sie schnellstmöglich beenden wollen. Die rund 20,3 % der Arbeitslosen, die ihren Verbleib nicht bewerten wollten und hierzu keine Angaben machten, dürften mehrheitlich kaum anders denken.⁹⁾ Aber auch das bloße Jobben wird in der Regel als notgedrungene Ausweichmaßnahme bzw. allenfalls als Überbrückung bezeichnet, ebenso, wenn auch nicht ganz so oft, die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und die Tätigkeit als Hausmann bzw. Hausfrau.

Die relativ häufigen Bewertungsenthaltungen von Jugendlichen, die angaben, als Hausfrau zu arbeiten, hängen oft mit Schwanger- oder Mutterschaft zusammen. Die betroffenen jungen Frauen wollten

⁹⁾ Grund für die Enthaltung war in einem Teil der Fälle der in der letzten Antwortalternative „*nur eine Notlösung bzw. eine Situation, die ich so schnell wie möglich beenden möchte*“ eingeschlossene Begriff „*Notlösung*“, an dem sich die Arbeitslosen störten, da er ihre Situation noch zu positiv widerspiegelte. Die überwiegende Mehrheit (80,9 %) der Arbeitslosen, die sich in der Einschätzung ihrer jetzigen Situation einer Bewertung enthielten, brachte ihre momentane Lage mit ihren fehlgeschlagenen Bewerbungen in Zusammenhang; 60,9 % wollten am liebsten noch im bereits begonnenen Ausbildungsjahr mit einer Lehre beginnen.

und konnten unter diesen Umständen keine eindeutige Einschätzung vornehmen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass neben dem Beginn einer Lehre vor allem jene alternativen Verbleibe positiv bewertet werden, die ebenfalls zu einem beruflichen Abschluss führen (Studium, Berufsfachschule) oder aber zu einer besseren schulischen Vorbildung (Besuch einer allgemeinbildenden oder sonstigen berufsbildenden Schule). Berufsvorbereitende Qualifizierungen (Lehrgänge, schulisches Berufsvorbereitungsjahr) schneiden weniger günstig ab, auch im Vergleich zum Berufsgrundbildungsjahr. Ein größerer Teil der Jugendlichen betrachtet das schulische Berufsvorbereitungsjahr lediglich als Notlösung oder reine Überbrückungsmaßnahme. Mit Abstand am negativsten wird jedoch Arbeitslosigkeit bewertet. Aber auch das bloße Jobben und die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit ist nur selten eine von den Jugendlichen freiwillig gewählte Alternative.

4. Rückblick auf die Lehrstellensuche

Die Jugendlichen wurden gebeten, das Ausmaß ihrer Aktivitäten der Lehrstellensuche in den vergangenen Monaten näher zu beschreiben, und – falls sie sich nicht in einer Lehre befanden – mitzuteilen, welche Gründe es hierfür aus ihrer Sicht gab.

4.1. Zahl der geschriebenen Bewerbungen

Übersicht 6 informiert darüber, wie oft sich die Jugendlichen beworben haben. Anders als in den beiden vorausgegangenen Untersuchungen wurden die Jugendlichen diesmal explizit darauf hingewiesen, hier nur „richtige“ Bewerbungen zu nennen und bloße Anfragen in einem Betrieb oder sonstwo, ob Lehrstellen vorhanden oder noch frei sind, unberücksichtigt zu lassen. Zudem sollten sie nur die Anzahl der Bewerbungen nennen, die sie für das Ausbildungsjahr 1999/2000 geschrieben hatten. Die Zahl der Bewerbungen für frühere Jahre oder für das Ausbildungsjahr 2000/2001 wurde nicht abgefragt.

Demnach haben sich 11,2 % der Jugendlichen noch nie in ihrem Leben beworben. Bei denjenigen, die zum Zeitpunkt der Befragung eine allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe I oder II



Übersicht 5: Bewertung ihrer beruflichen, Ausbildungs- und sonstigen Situation durch die Jugendlichen

 BiBB . Bewerberbefragung 1999 Verbleib im Spätherbst 1999 nach Angaben der Befragten:	Bewertung des Verbleibs:					keine Angabe	Insgesamt
	"sie entspricht dem, was immer mein Wunsch war"	"sie ist eine von vornherein einbezogene Alternative"	"Alternative, die ich nicht unbedingt wollte, nun aber ganz gut finde"	"sie ist eine sinnvolle Überbrückung, aber auch nicht mehr"	"nur eine Notlösung bzw. Situation, die ich schnellstmöglich beenden möchte"		
Lehre (mit Lehrvertrag)	46,5	27,4	19,6	2,6	2,6	1,3	100,0
Lehre, ersatzweise in Schule durchgeführt	19,2	31,6	15,6	20,9	10,5	2,1	100,0
Berufsfachschulausbildung mit Berufsabschluss	28,6	32,7	21,5	8,6	6,2	2,3	100,0
sonstige berufsbildende Schule	12,2	42,1	22,8	10,8	8,4	3,8	100,0
schulisches Berufsvorbereitungsjahr	4,2	16,6	27,3	18,0	26,4	7,4	100,0
berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes	5,2	17,1	36,4	25,5	9,4	6,4	100,0
Berufsgrundbildungsjahr	10,6	21,9	32,6	16,0	17,3	1,7	100,0
allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe I	22,1	29,5	18,9	5,0	10,7	13,8	100,0
allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II	28,1	36,9	15,5	6,7	7,4	5,4	100,0
Studium (Universität/Fachhochschule/Berufsakademie)	32,8	37,0	13,4	8,6	6,3	1,9	100,0
Arbeit, Erwerbstätigkeit	10,7	12,8	21,8	29,7	20,4	4,7	100,0
Jobben (z.B. 630 DM-Job)	2,7	7,7	12,8	35,3	38,8	2,6	100,0
Praktikum	15,6	27,3	20,9	30,6	5,6	0,0	100,0
arbeitslos	1,0	1,5	2,3	3,1	71,7	20,3	100,0
Wehrdienst, Zivildienst	5,0	26,1	12,3	33,6	9,9	13,3	100,0
freiwilliges soziales Jahr oder ähnliches	23,2	34,1	10,9	25,8	6,0	0,0	100,0
Hausmann/Hausfrau	5,5	10,3	11,2	7,5	41,9	23,6	100,0
Umschulung	19,7	23,6	48,8	0,0	0,0	7,9	100,0
sonstiges	16,9	14,0	20,2	15,9	19,0	14,0	100,0
Alle Befragten:	19,5	23,9	18,1	12,6	19,1	6,7	100,0
hochgerechnet in absoluten Zahlen	74.636	91.674	69.319	48.164	73.258	25.739	382.790
Befragte, die Angaben gemacht haben ¹⁰	20,9	25,7	19,4	13,5	20,5		100,0

Gewichtete, hochgerechnete Auszählung.

Quelle: BA/BiBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999

¹⁰) Berechnung der Prozentwerte ohne Berücksichtigung der „fehlenden Angaben“ (ermöglicht einen unmittelbaren Vergleich mit den im Vorjahresbericht genannten Anteilen).

Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

besuchen, sind es sogar ein Viertel, bei den Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres immerhin ein Fünftel. Dass selbst unter den Lehrlingen 2,1 % noch nie eine Bewerbung geschrieben haben, ist auf sonstige Zugangswege (Lehre im elterlichen Betrieb, Vermittlung der Lehrstelle über Eltern, Freunde, Bekannte) zurückzuführen.

Weitere 7,4 % geben an, sich zwar schon einmal in ihrem Leben beworben zu haben, aber keine Bewerbung für das Ausbildungsjahr 1999/2000 abgeschickt zu haben. Die Bewerbungen wurden in diesen Fällen bereits für vorausgegangene Ausbildungsjahre, zum Teil aber auch für das Lehrjahr 2000/2001 geschrieben.

Lässt man diejenigen, die eine Lehre machen, außer Acht, so haben demnach insgesamt 65.759 Jugendliche, die im Geschäftsjahr 1998/1999 als Bewerber gemeldet waren, de facto keine Bewerbung für das Ausbildungsjahr 1999/2000 geschrieben. Dies zeigt, dass es wenig Sinn macht, alle gemeldeten Bewerber, die nach der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit *nicht* in eine Lehrstelle einmünden, pauschal als „Unversorgte“ zu klassifizieren. Die Berufs- und Ausbildungswahl ist ein längere Zeit andauernder Prozess, bei dem sich ein Teil der gemeldeten Bewerber aus freien Stücken gegen eine duale Berufsausbildung entscheidet oder aber aufgrund sonstiger persönlicher Gründe (Krankheit, Elternschaft, Einberufung zum Wehrdienst) nicht mit einer Lehre beginnt (vgl. hierzu auch *Übersicht 8*).

Bei denjenigen, die angeben, sich für das Ausbildungsjahr 1999/2000 um eine Lehrstelle beworben zu haben, ist die Bandbreite bei der Zahl der geschriebenen Bewerbungen groß: 26.430 Jugendliche, das sind 6,9 % aller Bewerber, die nach der Geschäftsstatistik nicht in eine Lehrstelle einmündeten, schickten nicht mehr als ein bis zwei Bewerbungen ab, 20.720 (5,4 %) dagegen mehr als fünfzig. Bei den meisten (142.896) variierte die Zahl zwischen zehn und fünfzig Bewerbungen (vgl. erneut *Übersicht 6*).

Es ist nicht immer möglich, allein anhand der Zahl der Bewerbungen die Intensität der Lehrstellensuche der Jugendlichen und damit die Zielstrebigkeit ihres Verhaltens zu bewerten. Sicherlich kann gesagt werden, dass eine oder nur zwei abgeschickte Bewerbungen kaum als ausreichend gelten können, will man eine realistische Chance auf einen Bewerbungserfolg haben. Dies gilt auch

dann, wenn dies manchen Jugendlichen, wie *Übersicht 6* zeigt, für eine Lehrstelle reichte. Selbst bis zu zehn oder bis zu zwanzig geschriebene Bewerbungen können gegebenenfalls viel zu wenig sein. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der Bewerbungen auch von den Angeboten abhängig gewesen sein dürfte, die die Jugendlichen vorfanden. Die Zahl der Bewerbungen kann auch nicht einfach mit der Anzahl der Adressen gleichgesetzt werden, die die Jugendlichen von der Berufsberatung erhielten. Denn viele klärten zunächst einmal telefonisch ab, ob die Lehrstelle überhaupt noch frei war. Zu berücksichtigen ist weiterhin, dass Jugendlichen mit schwächeren Schulabschlüssen weniger Ausbildungsangebote offen stehen als leistungsstärkeren Jugendlichen und sich dies auch in der Zahl der geschriebenen Bewerbungen niederschlägt. So haben Jugendliche mit Sonderschulabschluss im Durchschnitt rund sieben Bewerbungen, mit einfachem oder qualifiziertem Hauptschulabschluss knapp 15 Bewerbungen und Jugendliche mit mittlerem Abschluss über zwanzig Bewerbungen geschrieben.

Insbesondere muss aber berücksichtigt werden, ob die Jugendlichen überhaupt bis zum Ende des Geschäftsjahres ihren Wunsch nach einer Ausbildung im dualen System aufrecht erhielten. Naturgemäß schrieben diejenigen die wenigsten Bewerbungen (durchschnittlich gut sechs Stück), die sich beruflich aus eigenen Stücken umorientierten. Auch bei denjenigen, die durch eine Änderung ihrer persönlichen Umstände nicht mit einer Lehre anfangen konnten, lag die mittlere Zahl mit knapp elf Bewerbungen relativ niedrig. Dagegen schickten diejenigen, die nach eigenen Angaben nur deshalb nicht in eine Lehre einmündeten, weil ihre Bewerbungen erfolglos blieben, durchschnittlich bereits 23 Bewerbungen ab. Allerdings variierte auch unter diesen Jugendlichen die Zahl recht deutlich: Zwar bewarben sich 30 % von ihnen mehr als 25-mal und weitere 20 % zwischen 15- und 25-mal, doch versandten 14 % nur zwischen ein und fünf Bewerbungen, und knapp sieben Prozent schickten sogar überhaupt keine schriftliche Bewerbung los.¹¹⁾

¹¹⁾ In die genannten Berechnungen wurden nur diejenigen einbezogen, die die Zahl ihrer für das Ausbildungsjahr 1999/2000 verschickten Bewerbungen exakt bezifferten.



Übersicht 6: Bewerbungsverhalten der Jugendlichen.

 Bewerberbefragung 1999 Verbleib im Spätherbst 1999 nach Angaben der Befragten:	Für 1999 nicht beworben		Für 1999 beworben, und zwar:							bereits einmal beworben, ohne jedoch näher zu erläutern, für welches Jahr	keine Angabe	Alle Lehrstellenbewerber
	bis jetzt überhaupt noch nie beworben	schon einmal beworben, aber nicht für 1999	1 bis 2 mal	3 bis 5 mal	6-10 mal	11 bis 20mal	21 bis 50 mal	über 50 mal	keine Angaben zur Zahl			
Lehre (mit Lehrvertrag)	2,1	6,2	11,5	10,2	15,6	18,7	21,9	7,9	2,2	3,7	0,0	100,0
Lehre, ersatzweise schulisch	4,8	0,0	14,9	6,9	29,9	11,0	9,8	4,0	5,1	13,6	0,0	100,0
Berufsfachschulausbildung mit Berufsabschluss	11,8	5,0	8,1	12,2	15,6	18,7	13,3	5,2	4,8	4,3	0,9	100,0
sonst. berufsbildende Schule	13,1	5,8	5,0	8,7	13,8	23,5	19,8	4,0	3,1	2,3	1,0	100,0
schul. Berufsvorbereitungsjahr	9,8	2,7	14,1	4,4	19,0	18,3	22,6	0,8	3,8	1,7	2,7	100,0
berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes	8,8	6,3	5,1	11,6	12,3	21,1	20,6	7,7	3,7	2,9	0,0	100,0
Berufsgrundbildungsjahr	7,2	2,1	3,1	10,8	17,1	26,0	21,8	6,4	4,4	0,5	0,5	100,0
allgemeinbild. Schule Sek. I	26,5	5,9	8,9	7,8	16,1	14,0	9,5	3,3	3,1	2,8	2,1	100,0
allgemeinbild. Schule Sek. II	24,9	8,1	4,9	8,9	12,8	15,1	15,9	1,6	4,6	2,8	0,4	100,0
Studium	24,5	9,3	8,2	7,2	11,8	13,1	13,2	3,5	2,9	5,2	1,2	100,0
Arbeit, Erwerbstätigkeit	7,2	15,9	4,4	9,6	12,4	14,4	19,9	4,8	5,0	4,9	1,6	100,0
Jobben (z.B. 630 DM-Job)	12,1	5,1	4,7	8,1	13,5	20,4	23,2	7,0	2,7	1,0	2,2	100,0
Praktikum	5,2	3,9	7,1	11,0	8,6	26,5	26,7	6,9	2,0	1,4	0,8	100,0
arbeitslos	5,7	7,4	4,5	8,0	17,0	19,4	23,1	5,8	5,8	1,9	1,4	100,0
Wehrdienst, Zivildienst	13,0	19,2	4,4	5,4	20,2	13,2	13,5	2,4	3,5	5,3	0,0	100,0
freiwilliges soziales Jahr o.ä.	22,3	5,1	1,8	5,0	10,9	20,4	12,5	9,6	10,9	1,7	0,0	100,0
Hausmann/Hausfrau	8,2	21,0	6,7	3,9	17,7	16,7	18,4	1,3	2,9	3,2	0,0	100,0
Umschulung	8,1	20,5	5,2	0,0	7,9	0,0	17,0	36,7	4,7	0,0	0,0	100,0
sonstiges	22,2	7,8	2,3	12,2	9,2	6,2	17,9	10,1	7,0	5,2	0,0	100,0
Alle Befragten:	11,2	7,4	6,9	8,9	14,9	18,4	18,9	5,4	3,9	3,1	0,9	100,0
hochgerechnet in abs. Zahlen	43.030	28.406	26.430	34.150	57.061	70.388	72.508	20.720	14.751	11.811	3.534	382.790
Gewichtete, hochgerechnete Auszählung.												
Quelle: BA/BIBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999												



Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

4.2. Kennzeichen der Lehrstellensuche in den vorausgegangenen Monaten

In *Übersicht 7* wird wiedergegeben, wie die Jugendlichen ihr Bemühen um eine Lehrstelle in den der Untersuchung vorausgegangenen Monaten kennzeichnen. Wichtig ist: Die Frage richtete sich nur an diejenigen Jugendlichen, die angaben, sich überhaupt schon einmal beworben zu haben.

Demnach meinen 63,6 % der Befragten, dass es in den von ihnen gewünschten Berufen zu wenig offene Lehrstellen bzw. zu viele Bewerber gab. Diese Ansicht wird mehrheitlich von allen hier unterschiedenen Verbleibsgruppen vertreten, selbst von denjenigen, die eine Lehre machen.

Insgesamt 9,5 % hatten nach eigenen Angaben keine Probleme, eine Lehrstelle in den von ihnen gewünschten Berufen zu finden. Vor allem von den Lehrlingen wurde diese Erfahrung überdurchschnittlich oft (26,6 %) gemacht. Dass auch unter den sonstigen Verbleibsgruppen immer wieder Personen zu finden sind, die von keinen Problemen bei ihrer Lehrstellensuche berichten, deutet darauf hin, dass alternative Verbleibe zu einer Lehre durchaus auch freiwillig gewählt werden – wenn dies auch nicht die Regel ist.

Ein knappes Viertel (24,4 %) meint, nicht die Einstellungs Voraussetzungen der Betriebe erfüllt zu haben. Interessanterweise sind es unter den Absolventen mit Hochschulreife (20,5 %), mit Fachhochschulreife (23,5 %) oder Realschulabschluss (26,4 %) nahezu ebenso viele wie unter den Absolventen mit einfachem (22,6 %) oder qualifiziertem Hauptschulabschluss (24,7 %), die dies berichten. Es ist also nicht so, dass Studienberechtigte deutlich seltener ihre Eignung für eine duale Berufsausbildung in Frage stellen als etwa Hauptschüler. Offenbar spielen hier die unterschiedlichen Berufssegmente eine Rolle, für die sich Bewerber mit unterschiedlichen Schulabschlüssen interessieren und welche die Eignung jeweils in Relation zu diesen speziellen Berufen definieren.

Sich nicht so richtig um eine Lehrstelle bemüht zu haben, berichten 6,7 % der Befragten. Hierbei ist noch einmal daran zu erinnern, dass der Anteil sich nur auf diejenigen Personen bezieht, die sich bereits einmal beworben haben. Denjenigen, die angaben, sich noch nie um eine Lehrstelle beworben zu haben, wurden die in *Übersicht 7* genann-

ten Fragen nicht vorgelegt. Die Quote fällt deshalb relativ niedrig aus. Die Differenzierung nach den unterschiedlichen Verbleiben zeigt jedoch, dass auch hier verstärkt solche Personen von nur halbherzigen Bewerbungsaktivitäten berichten, die die allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II besuchen (10,7 %), die jobben (10,2 %) oder arbeiten (13,5 %) bzw. als Hausfrau tätig sind (13,5 %).

Für insgesamt 18,1 % waren die angebotenen Lehrstellen zu weit von ihrem Wohnort entfernt. Ob die Entfernung als Problem empfunden wird, ist hierbei weniger vom Lebensalter abhängig als vom Familienstand. Personen, die verheiratet sind, berichten dies jedenfalls merklich häufiger (26,3 %) als ledige Personen (17,7 %).

Dass ihnen die Betriebe, die freie Lehrstellen anbieten, nicht gefielen, sagen nur wenige (5,9 %). Noch am höchsten fällt die Quote bei denjenigen aus, die sich letztlich für ein Studium entschlossen hatten. Hier liegt der Anteil bei 9,7 %.

4.3. Hauptsächlicher Grund für den Nichtbeginn einer Lehre

Diejenigen, die sich im Spätherbst 1999 nicht in einer Lehre befanden, wurden gebeten, aus ihrer Sicht zusammenfassend den hauptsächlichsten Grund mitzuteilen. In *Übersicht 8* sind die Ergebnisse zusammengefasst.

Demnach haben sich insgesamt 70.034 Bewerber bzw. 22,7 % aus freien Stücken für etwas anderes als eine Lehre entschieden. Dies gilt insbesondere für Studenten (56,0 %), Besucher allgemeinbildender Schulen der Sekundarstufe I (31,6 %) oder der Sekundarstufe II (47,8 %) und für Jugendliche, die ein freiwilliges soziales Jahr ableisten (39,2 %).

Dass sich ihre persönlichen Verhältnisse dergestalt änderten, so dass sie eine Lehre nicht mehr anfangen konnten, berichten 31.399 Personen bzw. 10,2 %. Dies trifft insbesondere für diejenigen zu, die als Hausfrau arbeiten (33,6 %) oder den Wehr- und Zivildienst ableisten (26,3 %). Bei den Hausfrauen ist häufig eine Eltern- oder Schwangerschaft der eigentliche Grund.

Für 178.540 Jugendliche bzw. 58,0 % waren die bisher erfolglosen Bewerbungen die hauptsächlichste Ursache. Vor allem Arbeitslose (75,3 %), Umschüler (83,5 %), Jugendliche im Berufsgrundbildungsjahr (82,9 %), im schulischen Berufsvor-



Übersicht 7: Merkmale der Lehrstellensuche in den letzten Monaten.

 BiBB , Bewerberbefragung 1999 Verbleib im Spätherbst 1999 nach Angaben der Befragten:	Kennzeichen der Lehrstellensuche in den letzten Monaten:							keine Angabe	Alle Lehrstellenbewerber
	ich hatte keine Probleme, eine Lehrstelle in den von mir gewünschten Berufen zu finden	es gab zu wenig offene Lehrstellen bzw. zuviel Bewerber in den von mir gewünschten Berufen	die angebotenen Lehrstellen waren zu weit von meinem Wohnort entfernt	ich habe mich um eine Lehrstelle gar nicht oder nicht so richtig bemüht	ich habe offensichtlich die Einstellungs Voraussetzungen von Betrieben nicht erfüllt	Betriebe, die freie Lehrstellen anbieten, gefielen mir nicht	nichts davon ist richtig		
Lehre (mit Lehrvertrag)	26,6	57,0	17,8	3,1	15,0	5,0	7,1	5,0	100,0
Lehre, ersatzweise in Schule durchgeführt	10,0	65,7	18,6	3,2	21,8	2,1	3,9	5,6	100,0
Berufsfachschulausbild. mit Berufsabschluss	11,6	63,4	16,8	5,8	24,4	6,2	8,9	6,6	100,0
sonstige berufsbildende Schule	3,9	69,4	14,7	8,6	32,1	7,2	9,5	2,8	100,0
schulisches Berufsvorbereitungsjahr	3,9	60,5	18,2	5,7	27,2	3,8	10,2	2,1	100,0
berufsvorbereit. Lehrgang des Arbeitsamtes	3,9	73,5	19,5	2,9	29,8	4,8	6,7	3,7	100,0
Berufgrundbildungsjahr	5,1	77,7	21,6	4,3	22,0	3,6	3,2	1,8	100,0
allgemeinbildende Schule Sekundarstufe I	8,2	57,0	16,4	9,0	24,0	5,1	18,2	2,7	100,0
allgemeinbildende Schule Sekundarstufe II	4,3	65,0	15,8	10,7	29,6	7,9	13,3	3,6	100,0
Studium	9,2	55,4	16,6	8,1	19,4	9,7	16,9	3,9	100,0
Arbeit, Erwerbstätigkeit	3,5	57,3	17,9	13,5	25,5	3,2	14,6	4,3	100,0
Jobben (z.B. 630 DM-Job)	3,5	69,6	26,7	10,2	25,7	5,2	11,2	0,0	100,0
Praktikum	5,7	73,4	20,3	1,0	25,8	9,5	6,7	2,6	100,0
arbeitslos	2,3	69,1	20,3	6,6	28,8	8,3	8,9	1,7	100,0
Wehrdienst, Zivildienst	10,2	50,4	12,8	4,7	33,0	5,3	10,9	17,0	100,0
freiwilliges soziales Jahr oder ähnliches	0,0	70,6	14,5	4,6	16,6	2,9	11,8	7,4	100,0
Hausmann/Hausfrau	10,4	55,5	26,4	13,5	19,1	1,8	6,6	7,8	100,0
Umschulung	0,0	81,7	9,3	0,0	28,7	0,0	13,4	8,2	100,0
sonstiges	7,9	50,2	6,8	8,3	19,0	3,7	19,7	0,0	100,0
Alle Befragten:	9,5	63,6	18,1	6,7	24,4	5,9	10,0	4,0	100,0
hochgerechnet in absoluten Zahlen	31.901	213.917	60.963	22.670	62.073	19.763	33.663	13.359	336.227
Gewichtete, hochgerechnete Auszählung. Die Befragten konnten mehrere Antworten ankreuzen. Deshalb können die Summen der in den Zeilen genannten Prozentangaben rechnerisch über 100,0 % hinausgehen.									
Quelle: BA/BiBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999									



Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

Übersicht 8: Hauptsächlicher Grund für den Nichtbeginn einer Lehre aus der Sicht der Jugendlichen

 BiBB . Bewerberbefragung 1999 Verbleib im Spätherbst 1999 nach Angaben der Befragten:	Grund für den Nichtbeginn einer Lehre:			keine Angabe	Insgesamt
	"hauptsächlich, weil meine Bewerbungen (bisher) erfolglos gewesen sind"	"weil sich meine persönlichen Verhältnisse geändert haben und ich gezwungen war, etwas anderes zu machen"	"weil ich es mir im Laufe des Jahres anders überlegt und mich ganz von selbst für etwas anderes entschieden habe"		
Berufsfachschulausbildung mit Berufsabschluss	43,9	6,5	25,8	23,9	100,0
sonstige berufsbildende Schule	63,2	4,1	28,6	4,1	100,0
schulisches Berufsvorbereitungsjahr	72,0	15,1	6,3	6,6	100,0
berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes	74,0	13,5	10,4	2,2	100,0
Berufgrundbildungsjahr	82,9	5,2	5,9	6,0	100,0
allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe I	37,6	12,9	31,6	17,9	100,0
allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II	41,9	4,4	47,8	5,9	100,0
Studium (Universität/Fachhochschule/Berufsakademie)	35,2	3,4	56,0	5,5	100,0
Arbeit, Erwerbstätigkeit	59,2	16,5	18,5	5,8	100,0
Jobben (z.B. 630 DM-Job)	67,0	8,3	18,1	6,6	100,0
Praktikum	68,4	9,1	15,3	7,3	100,0
arbeitslos	75,3	11,1	5,7	8,0	100,0
Wehrdienst, Zivildienst	33,4	26,3	19,3	20,9	100,0
freiwilliges soziales Jahr oder ähnliches	47,0	6,3	39,2	7,5	100,0
Hausmann/Hausfrau	50,0	33,6	8,1	8,4	100,0
Umschulung	83,5	16,5	0,0	0,0	100,0
sonstiges	33,0	19,3	29,2	18,6	100,0
Alle Befragten:	58,0	10,2	22,7	9,1	100,0
hochgerechnet in absoluten Zahlen	178.540	31.399	70.034	27.926	307.899
Befragte, die Angaben gemacht haben ¹²	63,8	11,2	25,0		100,0
Gewichtete, hochgerechnete Auszählung.					
Quelle: BA/BiBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999					

¹² Berechnung der Prozentwerte ohne „fehlende Angaben“ (ermöglicht einen unmittelbaren Vergleich mit den im Vorjahresbericht genannten Anteilen).



bereitungszeit (72,0 %) und in berufsvorbereitenden Maßnahmen (74,0 %) sehen dies so.

Mit 9,1 % ist der Anteil derjenigen, die keine Angabe machten, relativ hoch. Dies hängt im wesentlichen mit den Berufsfachschülern zusammen, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolvieren. Viele von ihnen begriffen ihre schulische Ausbildung ebenfalls als eine Form der „Lehre“ und ließen deshalb die Frage nach dem wesentlichen Grund für den Nichtbeginn einer Lehre außer Acht. Die meisten von den Berufsfachschülern, die diese Frage unbeantwortet ließen, dürften aber aus freien Stücken mit ihrer berufsfachschulischen „Lehre“ angefangen haben: Denn 69,2 % bezeichneten ihre momentane Ausbildung als wunschgemäß bzw. als eine von vornherein einbezogene Alternative, nur 9,8 % als reine Überbrückungsmaßnahme bzw. reine Notlösung.

Wie hoch ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Jugendlichen, die im Vermittlungsjahr 1998/1999 trotz eindeutig erkennbarem Interesse und trotz offensichtlicher eigener Bemühungen nicht in eine Lehrstelle einmündeten? Die Antwort auf diese Frage hängt letztlich davon ab, wie und wo man den Maßstab für ausreichende „eigene Bemühungen“ ansetzt. Diesen Maßstab kann die Wissenschaft nicht definieren, er ist bildungspolitischer Natur.

Aufgrund der vorliegenden Untersuchung kann jedoch folgendes gesagt werden: Unter den 1998/1999 bei der Berufsberatung gemeldeten Bewerbern gab es hochgerechnet 120.078 Jugendliche, die nach eigenen Angaben hauptsächlich wegen ausbleibendem Bewerbungserfolg nicht in eine Lehrstelle einmündeten *und* von denen jeder zugleich nach eigenen Angaben mindestens zehn oder mehr Bewerbungen abgeschickt hatte¹³). Darunter befanden sich 105.376 Personen, die in der Geschäftsstatistik nicht mehr als „unvermittelte Bewerber“ registriert waren.

Setzt man den Maßstab für die Zahl der geschriebenen Bewerbungen enger, gilt folgendes: Bundesweit 79.735 Jugendliche schrieben mindestens zwanzig Bewerbungen oder mehr¹⁴) und begannen in der Hauptsache deshalb nicht mit einer dualen Ausbildung, weil ihre Bewerbungen erfolglos blieben – darunter wiederum 68.909 Personen, die in der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit zum 30. September nicht mehr unter den „noch nicht vermittelten Bewerbern“ registriert waren.

Weitere Alternativberechnungen für Jugendliche, die mindestens 30 Bewerbungen bzw. mindestens 40 Bewerbungen für das Ausbildungsjahr

1999/2000 geschrieben haben, sind in *Übersicht 9* zu finden.

Gleich, an welcher Stelle und bei welcher Gesamtzahl an Bewerbungen man die Messlatte für ein „ausreichendes eigenes Bemühen“ ansetzt: Die nach dem Geschlecht und nach dem Schulabschluss aufgeschlüsselten Prozentangaben in *Übersicht 1* verdeutlichen zweierlei. Zu diesen Jugendlichen, die trotz beibehaltenem Interesse an einer Lehre und trotz erkennbar eigener Bemühungen den Einstieg in die duale Ausbildung nicht geschafft haben, gehören mehr Mädchen als Jungen und vor allem Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss.

Für den relativ hohen Anteil von Jugendlichen mit mittlerem Abschluss, der trotz erkennbarer Bemühungen nicht in eine Lehrstelle einmündet, lassen sich aus der Untersuchung keine unmittelbaren Erklärungen ableiten. Einige Untersuchungsteilnehmer mit mittlerem Abschluss wiesen jedoch darauf hin, dass sie sich verstärkt der Konkurrenz von Bewerbern mit Studienberechtigung ausgesetzt sehen (vgl. Kasten mit den Anmerkungen der Befragten zur Bedeutung des Schulabschlusses). Zudem spielt möglicherweise eine Rolle, dass Realschüler seltener als Hauptschüler zu den Zielgruppen der Benachteiligtenförderung durch außerbetriebliche Ausbildung (vgl. § 242 SGB III) gehören.

Wie bewerten die Jugendlichen, die trotz einer mehr oder weniger größeren Anzahl von Bewerbungen nicht in eine Lehrstelle einmündeten und in den fehlgeschlagenen Bewerbungen die Hauptursache für den Nichtbeginn einer Lehre sehen, ihren jetzigen, alternativen Verbleib? Wie dem unteren Teil der *Übersicht 9* zu entnehmen ist, sind die Ansichten geteilt. Zwar ist der Anteil derer, die ihre jetzige Situation als wunschgemäß bezeichnen, im Vergleich zu den Bewerbern insgesamt (vgl. hierzu nochmals *Übersicht 5*) relativ klein: Je nach Mindestzahl der geschriebenen Bewerbungen variiert er zwischen 3,4 % und 4,9 %. Gleichwohl gibt es daneben einen größeren Teil,

¹³) Der Median bei der Zahl der versandten Bewerbungen liegt bei 20. Der Median ist die Zahl, unterhalb derer sich 50 % aller Werte befinden. Auf die Angabe des Durchschnittes wird hier verzichtet, da die Verteilung aufgrund einiger Ausreißer mit sehr hohen Bewerberzahlen nicht symmetrisch, sondern schief ist.

¹⁴) Der Median bei der Zahl der versandten Bewerbungen liegt hier bei knapp 30.



Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

Übersicht 9: Alternative Berechnungen zur Gesamtzahl aller Ausbildungsstellenbewerber, die trotz beibehaltenem Interesse und trotz erkennbarer eigener Bemühungen nicht in eine Lehrstelle einmündeten

	Nur Jugendliche, die nicht in eine Lehre eingemündet sind und dies in der Hauptsache auf ihre fehlgeschlagenen Bewerbungen zurückführen			
	Zahl der für das Ausbildungsjahr geschriebenen Bewerbungen:			
	mindestens 10 (Median: 20)	mindestens 20 (Median: 30)	mindestens 30 (Median: 40)	mindestens 40 (Median: 50)
Gesamtzahl	120.078	79.735	49.138	31.836
darunter:				
Personen, die in der Geschäftsstatistik zum 30. September nicht als unvermittelte Bewerber ausgewiesen sind	105.376	68.909	42.040	26.848
Geschlecht dieser Personen				
■ weiblich	53,6 %	55,0 %	58,1 %	58,6 %
■ männlich	46,4 %	45,0 %	41,9 %	41,4 %
Schulabschlüsse dieser Personen				
■ ohne Abschluss	2,5 %	2,2 %	1,7 %	2,3 %
■ Abschlusszeugnis einer Sonderschule	0,2 %	0,1 %	0,2 %	0,3 %
■ Hauptschulabschluss	24,9 %	21,7 %	21,7 %	19,9 %
■ qualifizierter Hauptschulabschluss	9,5 %	8,0 %	6,9 %	6,4 %
■ Realschul- oder sonst. mittlerer Abschluss	41,0 %	43,5 %	43,0 %	43,9 %
■ erfolgreich 10. Gymnasialklasse absolviert	2,6 %	2,9 %	2,8 %	3,1 %
■ Fachhochschulreife	8,5 %	9,6 %	12,0 %	13,1 %
■ Hochschulreife	10,7 %	12,0 %	11,7 %	11,0 %
Bewertung des jetzigen Verbleibs				
■ entspricht dem, was immer mein Wunsch war	4,9	4,0	3,5	3,4
■ von vornherein in Betracht gezogene Alternative	20,3	19,6	17,1	13,7
■ Alternative, die ich nicht unbedingt wollte, nun aber ganz gut finde	20,9	20,9	22,1	22,2
■ sinnvolle Überbrückung, aber auch nicht mehr	18,7	19,8	21,9	25,1
■ Notlösung bzw. Situation, die ich so schnell wie möglich beenden möchte	27,5	28,4	27,6	28,2
■ keine Angabe	7,6	7,4	7,8	7,3
Gewichtete, hochgerechnete Auszählung.				
Quelle: BA/BIBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999				

der seine jetzige Lage als eine von vornherein einbezogene Alternative bezeichnet bzw. als eine Alternative, die man zwar nicht unbedingt gewollt hat, nun aber ganz gut findet. Der Anteil schwankt je nach Mindestbewerbungszahl zwischen 35,9 % und 41,2 %. Zwischen 46,2 % (bei mindestens 10 geschriebenen Bewerbungen) und 53,3 % (bei mindestens 40 Bewerbungen) bewerten ihre jetzige Lage allerdings höchstens als eine Überbrückungsmaßnahme bzw. Notlösung oder aber als eine Situation, die sie so schnell wie möglich beenden möchten.

Für die Haltung der Jugendlichen ist wiederum maßgeblich, was sie zur Zeit alternativ zu einer Lehre machen. Wird z.B. eine Berufsfachschule besucht, die zu einem Berufsabschluss führt, überwiegen positive Bewertungen, ebenso beim Besuch allgemeinbildender oder sonstiger berufsbildender Schulen. Überwiegend kritisch werden dagegen Erwerbstätigkeit, Jobben, Hausmann-/Hausfrauentätigkeit und insbesondere natürlich Arbeitslosigkeit erlebt. Bei berufsvorbereitenden Maßnahmen, beim Besuch des schulischen Berufsvorbereitungsjahres und des Berufsgrundbildungsjahres sind die Haltungen geteilt: Je nach Mindestzahl der geschriebenen Bewerbungen empfinden in diesen Gruppen insgesamt zwischen 41 % und 44 % ihren jetzigen Verbleib als reine Überbrückungsmaßnahme, als Notlösung oder Situation, die sie schnellstmöglich beenden wollen.

Offenbar akzeptieren auch diese Jugendlichen einen alternativen Verbleib zu einer Lehre umso mehr, je mehr sie diesen mit einer deutlichen Verbesserung ihrer bisherigen Qualifikation in Verbindung bringen (vgl. Abschnitt 3).

4.4. Weiteres Interesse an einer Ausbildung

Im folgenden wollen wir uns wiederum den Jugendlichen unabhängig von der Zahl ihrer geschriebenen Bewerbungen zuwenden. Diejenigen, die nicht in eine Lehrstelle eingemündet waren, wurden gefragt, ob sie weiterhin an einer Lehre interessiert seien (vgl. *Übersicht 10*).

Hochgerechnet 255.714 zeigten sich weiterhin an einer dualen Ausbildung interessiert: 84.877 Jugendliche (27,6 %) noch für das bereits begonnene Ausbildungsjahr, 123.976 (40,3 %) für das kommende Lehrjahr 2000/2001 und 46.861 (15,2 %) für einen noch späteren Zeitpunkt. Den Wunsch, noch im bereits begonnenen Jahr einzusteigen, hatten insbesondere Jugendliche, die zum Befragungszeitpunkt arbeitslos waren (61,4 %) einen

berufsvorbereitenden Lehrgang des Arbeitsamtes besuchten (47,0 %), das Berufsgrundbildungsjahr absolvierten (39,2 %) oder aber einfach nur jobbten (36,9 %).

Insgesamt 37.325 Jugendliche (12,1 %) waren für die Zukunft nicht mehr an einer Lehre interessiert. Vor allem unter den Studenten gab es viele (60,9 %), die das Interesse an einer Ausbildung im dualen System verloren hatten. Aber auch unter denjenigen, die eine Erwerbstätigkeit aufgenommen hatten oder aber eine allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II besuchten, wollten überdurchschnittlich viele Jugendliche nicht mehr in eine Lehre einmünden. Von den Berufsfachschülern, die eine vollqualifizierende schulische Berufsausbildung absolvierten, gaben 17,5 % an, nicht mehr an eine Lehre zu denken. Es ist allerdings zu vermuten, dass dieser Anteil insgesamt eher doppelt so hoch liegen dürfte. Denn die meisten Berufsfachschüler, die zu dieser Frage keine Angabe machten, weil sie ihre laufende Ausbildung ebenfalls als eine Art „Lehre“ betrachteten, zeigten sich mit ihrer jetzigen Situation sehr zufrieden (vgl. Abschnitt 4.3).

5. Berechnungen zur „latenten Nachfrage“

Herkömmlicherweise wird die Nachfrage nach Ausbildungsstellen definiert über die Gesamtzahl aller bis zum 30. September neu abgeschlossenen Verträge zuzüglich der Zahl derjenigen Jugendlichen, die bis zum 30. September „noch nicht vermittelt“ werden konnten. Dies geschieht in Anlehnung an § 3 Absatz 2 des Berufsbildungsförderungsgesetzes (BerBifG), wonach der jährlich herauszugebende Berufsbildungsbericht Auskunft geben soll (a) über die Neuabschlüsse und (b) über die Zahl der am 30. September „bei der Bundesanstalt für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen“. Allerdings wird im Berufsbildungsförderungsgesetz nirgendwo ausgeführt, dass diese beiden Posten (die Gesamtzahl der Neuabschlüsse sowie die zum 30. September noch nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerber) mit der „Nachfrage“ bzw. einer wie auch immer gearteten „Gesamtnachfrage“ gleichzusetzen sei. Vergleichbares gilt für das Angebot an Ausbildungsplätzen. Gleichwohl hat es in Deutschland Tradition, Angebot und Nachfrage im wesentlichen über die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zu bestimmen und jeweils nur noch die Zahl der noch nicht besetzten Ausbildungsplätze bzw. der noch nicht vermittelten Bewerber hinzuzufügen.



Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

Übersicht 10: Ausmaß des weiteren Interesses an einer Lehre bei Lehrstellenbewerbern, die nicht in eine berufliche Ausbildung eingemündet sind.

 BiBB . Bewerberbefragung 1999 Verbleib im Spätherbst 1999 nach Angaben der Befragten:	Weiterhin Interesse an einer Lehre?				keine Angabe	Insgesamt
	ja, und zwar auch noch für das bereits begonnene Ausbildungsjahr	ja, aber erst für das nächste Ausbildungsjahr	ja, aber erst für einen noch späteren Zeitpunkt	nein		
Berufsfachschulausbildung mit Berufsabschluss	11,6	29,2	19,2	17,5	22,4	100,0
sonstige berufsbildende Schule	21,8	38,7	27,7	9,3	2,5	100,0
schulisches Berufsvorbereitungsjahr	32,1	57,7	4,1	2,4	3,7	100,0
berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes	47,0	48,0	2,9	1,5	0,6	100,0
Berufgrundbildungsjahr	39,2	52,8	2,6	2,8	2,6	100,0
allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe I	11,5	57,5	22,5	3,5	5,0	100,0
allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II	7,8	39,2	35,3	15,0	2,7	100,0
Studium (Universität/Fachhochschule/Berufsakademie)	6,7	15,5	12,3	60,9	4,5	100,0
Arbeit, Erwerbstätigkeit	23,7	38,8	14,6	19,2	3,7	100,0
Jobben (z.B. 630 DM-Job)	36,9	42,7	12,6	6,6	1,3	100,0
Praktikum	40,4	35,3	8,2	12,3	3,9	100,0
arbeitslos	61,4	25,6	4,0	4,3	4,7	100,0
Wehrdienst, Zivildienst	6,4	74,2	9,9	5,9	3,6	100,0
freiwilliges soziales Jahr oder ähnliches	1,6	82,4	3,0	13,0	0,0	100,0
Hausmann/Hausfrau	20,0	38,8	26,2	12,6	2,4	100,0
Umschulung	0,0	0,0	15,0	68,6	16,5	100,0
sonstiges	18,3	48,3	15,8	7,0	10,6	100,0
Alle Befragten:	27,6	40,3	15,2	12,1	4,8	100,0
hochgerechnet in absoluten Zahlen	84.877	123.976	46.861	37.325	14.861	307.899
Befragte, die Angaben gemacht haben¹⁵	29,0	42,3	16,0	12,7		100,0
Gewichtete, hochgerechnete Auszählung.						
Quelle: BA/BIBB-Befragung von Lehrstellenbewerbern des Vermittlungsjahres 1998/1999						

¹⁵ Berechnung der Prozentwerte ohne „fehlende Angaben“ (ermöglicht einen unmittelbaren Vergleich mit den im Vorjahresbericht genannten Anteilen).



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung verweist in seinen jährlich herausgegebenen Berufsbildungsberichten zu Recht darauf, dass sich diese herkömmlichen Begriffsbestimmungen zu „Angebot“ und „Nachfrage“ am „Maßstab einer einfachen und aktuellen statistischen Nachprüfbarkeit und der Begrenzung des Erfassungsaufwandes“ orientieren. „Es gibt Nachfrage und Angebote bei Ausbildungsplätzen, die in diesen Abgrenzungen nicht erfaßt werden und statistisch nicht nachweisbar sind“.¹⁶⁾

Es bereitet tatsächlich große Probleme, über die am Berufsbildungsförderungsgesetz angelehnte Eingrenzung hinaus das dadurch nicht berücksichtigte Angebots- und Nachfragevolumen zu beziffern. Dies hängt auch damit zusammen, dass es keine einheitlich anerkannte Definitionen gibt, welche Angebote und welche Nachfrage zu diesen „latenten“ Angeboten bzw. zu dieser „latenten“ Nachfrage gehören. Gleichwohl ist die Frage nach diesen über die herkömmlichen Messungen hinausgehenden Anteilen von Angeboten und Nachfragen wichtig. Denn nur unter Berücksichtigung dieser Angebote und dieser Nachfrage können letztlich die Vorgänge auf dem Ausbildungsstellenmarkt richtig verstanden werden.

Beispielsweise geht bei einem aus Sicht der Bewerber schwieriger werdenden Ausbildungsstellenmarkt die herkömmlich gemessene Nachfrage zu einem gewichtigen Anteil nur deshalb zurück, weil es an Angeboten fehlt und die Jugendlichen notgedrungen Alternativen zu einer

dualen Ausbildung wählen.¹⁷⁾ Ein Teil der Jugendlichen zieht es vor, mit einer Alternative zu einer dualen Ausbildung zu beginnen, als das Risiko auf sich zu nehmen, längere Zeit „noch nicht vermittelt“ zu sein. Damit zählt er aber statistisch nicht mehr zur „Nachfrage“.

Diese Entwicklung konnte beispielsweise in den neunziger Jahren in den alten Ländern beobachtet werden, als der Anteil der Jugendlichen, die nach herkömmlicher Definition eine Lehrstelle nachfragten, kontinuierlich sank. Es wäre fatal, hier aus einem Rückgang der Nachfrage auf ein sinkendes Interesse der Jugendlichen an dualer Ausbildung zuzuschließen.¹⁸⁾

Umgekehrt könnten Ausbildungsstellenpotenziale nur deshalb nicht mehr in der Angebotsstatistik auftauchen, weil Betriebe über längere Zeit keine geeigneten Bewerber gefunden haben und es nun aufgeben, ihre offenen Plätze dem Arbeitsamt zur Vermittlung anzubieten. In diesem Fall würde es zu einer Unterschätzung der betrieblichen Ausbildungspotenziale kommen. Leider fehlt es hier an kontinuierlich erhobenen Zahlen.

In der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit gibt es zumindest Anhaltspunkte, wie die „latente Nachfrage“ zu quantifizieren ist. In der Bilanz zum Berichtsjahr 1998/1999 werden bundesweit 30.055 Bewerber ausgewiesen, die bis zum 30. September weder in eine Lehrstelle einmündeten noch weiterhin als „unvermittelt“ gelten, gleichwohl aber ihren Vermittlungswunsch explizit aufrecht erhielten.¹⁹⁾

In dieser Statistik können jedoch nicht alle alternativen Verbleibsarten zum Beginn einer Lehre berücksichtigt werden. Es fehlen Informationen zu den Ausbildungswünschen derjenigen Jugendlichen, die nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben sind.

Im letzten Jahr wurde auf der Basis der damaligen Stichprobenbefragung von Lehrstellenbewerbern, die bis zum 30. September 1998 nicht in eine Lehrstelle eingemündet waren, das „latente Nachfragepotenzial“ bundesweit auf 70.000 geschätzt (alte Länder: 53.000; neue Länder: 17.000). Zu diesem Potenzial wurden all jene Jugendlichen hinzugerechnet, die im Spätherbst 1998 auch nach eigenen Angaben nicht mit einer Lehre begonnen hatten, gleichwohl aber den Wunsch äußerten, noch in das laufende Ausbildungsjahr einzusteigen. Ausgeschlossen wurden dabei diejenigen Personen, die zu den am 30. September „noch nicht Vermittelten“ gehörten, da diese bereits in der herkömmlichen Nachfragedefinition erfasst sind.²⁰⁾

¹⁶⁾ Vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (1998): Berufsbildungsbericht 1998. Bonn: BMBF. Hier: Teil I, S. 15.

¹⁷⁾ Vgl. dazu: Behringer, Friederike; Ulrich, Joachim Gerd (1997): Die Angebotsabhängigkeit der Nachfrage nach Ausbildungsstellen als Problem bei der Vorausschätzung der zukünftigen Nachfrage. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 30. Jg., Heft 3. S. 612–619.

¹⁸⁾ Vgl. Behringer, Friederike; Ulrich, Joachim Gerd (1997): Attraktivitätsverlust der dualen Ausbildung: Tatsache oder Fehldeutung der Statistik? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 26. Jg., Heft 4. S. 3–8.

¹⁹⁾ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (1999): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsvermittlung. Berichtsjahr 1998/99. Ratsuchende und Bewerber, Berufsausbildungsstellen. Hier: Tabelle 13.

Verdrängte Lehrstellenbewerber oder Jugendliche mit geänderten Ausbildungsabsichten? (Fortsetzung)

Behält man diesen Berechnungsmodus bei, so ergibt sich für das Jahr 1999 folgende Schätzung: Die Gesamtzahl derjenigen Bewerber, die etwas anderes als eine Lehre angefangen haben, gleichwohl auch noch im Spätherbst 1999 eine Ausbildung im Lehrjahr 1999/2000 beginnen würden, beträgt hochgerechnet 70.602. Davon stammen 56.520 aus den alten und 14.082 aus den neuen Ländern. Auch hier sind Personen, die zum 30. September als „noch nicht vermittelt“ registriert waren, unberücksichtigt geblieben. Gegenüber dem Vorjahr hat sich demnach kaum eine Änderung ergeben.²¹⁾

Ein Nachteil dieser Schätzung des „latenten Nachfragepotenzials“ liegt darin begründet, dass die Befragung erst im November 1999 stattfand. Denkbar ist, dass ein größerer Teil der Jugendlichen nur deshalb nicht mehr mit einer

²⁰⁾ Vgl. erneut: Gutknecht, Christine; Tuschke, Heidrun; Ulrich, Joachim Gerd (1999): Wenn bei der Berufsberatung registrierte Ausbildungsstellenbewerber nicht in eine Lehre einmünden. Ursachen aus der Sicht der betroffenen Jugendlichen. In: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit (ibv), Heft 21/99 vom 26. Mai 1999. S. 1.723–1.746.

²¹⁾ Angesichts des im Geschäftsjahr 1998/1999 eingesetzten Sofortprogramms der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und der damit verbundenen zusätzlichen Ausbildungsplätze in außerbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen hätte man womöglich mit einer Verringerung dieser Zahl gerechnet. Es ist aber zu berücksichtigen, dass die Zahl der bei der Berufsberatung gemeldeten Bewerber, auf deren Basis hier die „latente Nachfrage“ errechnet wurde, gegenüber dem Vorjahr sogar noch gestiegen ist – und dies, obwohl insgesamt mehr Jugendliche in eine Lehrstelle einmündeten. Dies hatte unter anderem demographische Gründe. Im Geschäftsjahr 1997/1998 gab es 344.508 gemeldete Bewerber, die nach der Geschäftsstatistik zum 30. September weder in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildungsstelle eingemündet waren noch zu diesem Zeitpunkt „noch nicht vermittelt“ waren. Im Geschäftsjahr 1998/1999 waren es mit insgesamt 353.425 Personen 8.917 Jugendliche mehr.

Lehre im laufenden Ausbildungsjahr beginnen wollte, weil dieses bereits fortgeschritten war. Durch den späten Zeitpunkt könnte es somit zu einer rechnerischen Unterschätzung kommen. Umgekehrt kann allerdings auch eingewandt werden, dass bei einer solchen Schätzung völlig unberücksichtigt bleibt, ob sich die Jugendlichen bisher überhaupt ernsthaft um eine Ausbildungsstelle bemüht haben. Dadurch könnte der Umfang der latenten Nachfrage wiederum rechnerisch überschätzt sein. Tatsächlich gibt es ja, wie oben ausgeführt wurde, Jugendliche, die zwar an einer Lehre interessiert sind, insgesamt aber nur wenig oder gar keine Bewerbungsaktivitäten zeigen. Allerdings ist ihre Zahl relativ begrenzt.

Im Abschnitt 4.3 wurden bereits in Übersicht 9 alternative Berechnungen zum „latenten Nachfragepotenzial“ aufgeführt. Dabei wurden alternative Szenarien in Abhängigkeit vom Ausmaß der bisher gezeigten Bewerbungsaktivitäten durchgespielt. Welches Szenario das geeignetste ist und den Jugendlichen am ehesten gerecht werden dürfte, soll hier offen gelassen werden. Diese Frage kann nur Gegenstand einer bildungspolitischen Erörterung sein.

6. Anmerkungen der Jugendlichen zu ihren Erfahrungen mit der Berufsberatung

Der Fragebogen enthielt selbst keine unmittelbaren Fragen zu den Erfahrungen, die die Jugendlichen mit der Berufsberatung gemacht haben. Gleichwohl konnten die Jugendlichen auf einer knappen halben Seite Dinge benennen, die ihrer Meinung nach im Fragebogen unberücksichtigt geblieben waren. Viele taten dies. Zum Teil ging es um nähere Erläuterungen zur eigenen Person, zum Teil aber auch um ihre Erfahrungen mit den Ausbildungsbetrieben und den Arbeitsämtern. Meist wurde die Gelegenheit genutzt, um kritische Anmerkungen zu machen. Den Betrieben wurde angelastet, zu spät auf die Bewerbungen zu reagieren, zu lange mit der Absage zu warten oder sich gar nicht mehr zu melden. Gegenüber den Arbeitsämtern bestand die häufigste Kritik darin, Adressen von Lehrstellen erhalten zu haben, die bereits seit langer Zeit vergeben waren. Manchmal wurde auch moniert, dass es zu wenig oder keine Adressen von Ausbildungsbetrieben außerhalb der Region gab. Es wurde allerdings auch Lob geäußert.



Anmerkungen von Untersuchungsteilnehmern zu ihren Erfahrungen mit der Berufsberatung:

- Meine Meinung übers „A“ ist strafrechtlich verfolgbar. Das Ihr liebe Damen und Herren euch mal mehr um Eure Angebote kümmert. Z.B. mal in den Firmen + Betrieben mal nachhaken ob der Job noch frei ist, den Ihr einem zuschickt. 90 % waren seit Wochen vergeben. Arbeitet mal an Eurer Kommunikation! (P-78; 23jähriger Mann, in berufsfachschulischer Ausbildung).
- Vom Arbeitsamt wurde mir gesagt, daß es in der Umgebung keine freien Lehrstellen zur Werbekauffrau gäbe; man würde sich bei mir melden, wenn doch etwas bekannt werde, was nie eintrat. Auf eigene Anfragen hin, konnte ich aber etwa zehn zu besetzende Lehrstellen ermitteln... Toller Service!? (P-2.162; 19-jährige Frau, erwerbstätig).
- Ich finde, daß mir daß Arbeitsamt bei der Suche nach einer Lehrstelle zu wenig geholfen hat. Meine jetzige Arbeitsstelle habe ich mir selbst gesucht. Vom Arbeitsamt bekam ich sogar oft Adressen, welche Betriebe aber keine Ausbildungsplätze vergaben (P-1.795; 18-jährige Frau, Ausbildung zur Kauffrau für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft).
- Warum vermitteln regionale Arbeitsämter nicht auch Lehrstellen außerhalb der Region! (P-2.378; 24-jährige Frau, erwerbstätig).
- Vom Arbeitsamt bekam ich Adressen von Ausbildungsbetrieben. Diese habe ich alle mit meinen Bewerbungsunterlagen angeschrieben. Desgleichen kamen alle mit der Begründung, die Stelle sei bereits vergeben, zurück. Es sollten vielleicht auch ein paar freie Stellen dabei sein (P-1.165; 18-jähriger Mann, Ausbildung zum Informationstechnischen Assistenten).
- Ich hoffe, daß ich bald arbeit finde, es ist wirklich schwierig. Ich finde auch, das die Berufsberater sich zu wenig anstrengen. Vielleicht haben sie auch zu viel zu tun. Dann wären noch mehr B.B. sinnvoll (P-1.124; 19-jährige Frau, Besuch einer berufsbildenden Schule).
- Wie wäre es denn mal, anstatt Arbeitsämter im Glaspalastformat mit elektronischen Sonnensender und anderen Schnickschnack zu schmücken, ein einfaches Verwaltungsgebäude zu schaffen, das hinten an noch ein gutes Finanzkonzept zuläßt, welches zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und Ausbildungsstellen dient, vielleicht mit einer logischen Bürokratie. Schließlich möcht' ich mich in meiner Haut wohlfühlen, nicht nur im Arbeitsamt (P-2.782; 20-jähriger Mann; Student).
- Das persönliche Gespräch mit der Berufsberaterin war aus meiner Sicht sehr unbefriedigend, weil sie nicht auf mich eingegangen ist. Ohne klare Vorstellung, in welchen Beruf ich meine Lehre machen will, schien sie mich überhaupt nicht beraten zu können. Natürlich konnte ich ihr die Richtung und einige Wünsche nennen, darauf ist sie dann auch gleich angesprungen, aber sie war nicht in der Lage, mir Alternativen zu nennen, oder sich mehr als insgesamt genau 10 Minuten für mich zeit zu nehmen (P-2.144; 21-jährige Frau, jobbt).
- Ich bin zwar nicht zufrieden mit meinem Berufsweg bzw. mit dem was nach meiner Schulzeit passiert ist, aber ich bin froh das man sich noch um Jugendliche die keine Lehrstelle haben kümmert ob erfolgreich oder nicht (P-1085; 18-jährige Frau, Besuch einer berufsbildenden Schule).
- Ich finde es sehr wichtig anzumerken: Frau M. vom Arbeitsamt in <...> habe ich es zu verdanken, daß ich die Bäckerlehre machen kann. Sie hat sich sehr bemüht, sich für mich eingesetzt und viel geholfen. (P-2.727; 18-jähriger Mann, Ausbildung zum Bäcker).
- BIZ in <...> ist super. Berufsberatung von P. B. verdient ein außerordentliches Lob, er ist wirklich um die Probleme der Klienten bemüht und interessiert sich auch für die weitere Zukunft – Weiter so! (P-853; 20-jähriger Mann, Student).
- Ich weiß, diese Befragung ist anonym. Sollten meine Angaben jedoch unverständlich oder sonstwie nicht auswertbar sein, können Sie trotzdem anrufen, um Fragen zu klären. Beim Arbeitsamt (BIZ u.ä. Behörden) fühlte ich mich immer gut angenommen (P-871; 21-jährige Frau in berufsfachschulischer Ausbildung).
- Ich habe meine Lehrstelle zwar ohne die Hilfe des Arbeitsamtes bekommen, möchte mich aber nochmals für die Mühe des Arbeitsamtes bei meiner Stellensuche bedanken. Ich halte diese Umfrage für sehr sinnvoll, da sie Aufschluß über die tatsächliche Situation geben kann! (P-1.149; 25-jähriger Mann; Ausbildung zum Automobilkaufmann).

Befragung von Bewerbern nach Ausbildungsstellen

durchgeführt von der Bundesanstalt für Arbeit und vom Bundesinstitut für Berufsbildung

A Bundesanstalt für Arbeit, Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg, Tel.: 0911/179-2421

BiBB. Bundesinstitut für Berufsbildung, Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn, Tel.: 0228/107-1122

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie waren bei der Berufsberatung Ihres Arbeitsamts als Bewerber/-in für eine betriebliche Ausbildungsstelle gemeldet. Mit Hilfe Ihres Arbeitsamts kommen wir auf Sie zu, um zu erfahren, was Sie im/ab Oktober 1999 machen und welche Gründe es dafür gibt.

Wir bitten Sie, an dieser wichtigen Befragung teilzunehmen – ganz gleich, was Sie zur Zeit machen und wie intensiv Sie sich um eine Lehrstelle beworben haben. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Ausbildungssituation junger Menschen und ihre Gründe. Sie dienen als Grundlage für Überlegungen, wie den Ausbildungswünschen der jungen Menschen besser entsprochen werden kann.

Bitte lesen Sie die Fragen zunächst durch, und kreuzen Sie dann die zutreffenden Antworten an. Senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigegeführten Umschlag an uns zurück. Portokosten entstehen Ihnen nicht. Die Teilnahme ist freiwillig. Ein Rückschluss auf Einzelpersonen ist nicht möglich; der Datenschutz bleibt voll gewahrt.

Nürnberg und Bonn, im Herbst 1999

Zu Ihrer heutigen Situation:

1. Was machen Sie zur Zeit?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen.)
(6-7)

- Lehre (mit Lehrvertrag)
- Lehre, die wegen Lehrstellenmangel ersatzweise von einer berufsbildenden Schule durchgeführt wird (ohne Lehrvertrag)
- schulische Ausbildung mit Berufsabschluss in einer Berufsfachschule
- sonstige berufsbildende Schule (z.B. Fachoberschule, Höhere Handelsschule, Handelsschule)
- schulisches Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
- berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes (einschließlich entsprechender Maßnahmen von „JUMP“)
- Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)
- allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe I (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule u.ä. bis einschl. 10. Klasse)
- allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II (11. bis einschließlich 13. Klasse eines Gymnasiums, einer Gesamtschule o.ä.)
- Studium (an einer Universität/Fachhochschule/Berufsakademie)
- Arbeit/Erwerbstätigkeit
- Jobben (z. B. 630 DM-Job)
- Praktikum
- arbeitslos
- Wehrdienst/Zivildienst
- freiwilliges soziales Jahr (o.ä.)
- Hausfrau/Hausmann
- ich mache etwas anderes (bitte angeben):

 _____

2. Seit wann machen Sie das? Seit:

(8-11)

____| Monat 19 ____| Jahr

3. Haben Sie das Arbeitsamt darüber informiert, bzw. ist das Arbeitsamt darüber unterrichtet?

(12-18)

- ja, und zwar in: ____| Monat 19 ____| Jahr
 nein

4. Wie würden Sie Ihre jetzige Tätigkeit/Situation kennzeichnen?

(Bitte nur eine Antwort ankreuzen.)

(17)

- sie entspricht dem, was immer mein Wunsch war
- sie ist eine Alternative, die ich von vornherein auch in Betracht gezogen habe
- sie ist eine Alternative, die ich nicht unbedingt gewollt habe, inzwischen aber ganz gut finde
- sie ist eine sinnvolle Überbrückung, aber auch nicht mehr
- sie ist nur eine Notlösung bzw. eine Situation, die ich so schnell wie möglich beenden möchte

Falls Sie zur Zeit eine Lehre machen:

 Alle anderen bitte weiter mit Frage 8.

5. Entsprechen Ausbildungsberuf und Ausbildungsstätte Ihren Wünschen?

(16-19)

- | Ausbildungsberuf: | Ausbildungsstätte: |
|------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> ja |
| <input type="checkbox"/> teilweise | <input type="checkbox"/> teilweise |
| <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> nein |

Bitte fahren Sie auf der nächsten Seite fort.

6. Mit wem haben Sie den Ausbildungsvertrag abgeschlossen?

(20)

- mit einem "richtigen" Betrieb (Firma, Geschäft, Praxis, Behörde)
- mit einer über-/außerbetrieblichen Einrichtung als Träger für die Ausbildung
- habe keinen Lehrvertrag abgeschlossen, da die Ausbildung ersatzweise von einer berufsbildenden Schule durchgeführt wird

Falls Sie einen Lehrvertrag abgeschlossen haben, wann haben Sie ihn unterschrieben?

(21-24)

___ Monat 19 ___ Jahr

7. Bitte nennen Sie uns die genaue Bezeichnung Ihres Ausbildungsberufs:

(25-28)

 _____

Wenn Sie zur Zeit eine Lehre machen:
Gehen Sie nun bitte zur Frage 12 über.

Falls Sie zur Zeit etwas anderes als eine Lehre machen:

8. Warum machen Sie zur Zeit keine Lehre? Bitte nennen Sie den hauptsächlichen Grund.

(29)

- weil meine Bewerbungen um eine Lehrstelle (bisher) erfolglos gewesen sind
- weil sich meine persönlichen Verhältnisse geändert haben und ich gezwungen war, etwas anderes zu machen
- weil ich es mir anders überlegt und mich ganz von selbst für etwas anderes entschieden habe

9. Sind Sie weiterhin an einer Lehre interessiert?

(30)

- ja, und zwar auch noch für das bereits begonnene Ausbildungsjahr
- ja, aber erst für das nächste Ausbildungsjahr
- ja, aber erst für einen noch späteren Zeitpunkt
- nein

10. Ist Ihnen eine Lehrstelle in Aussicht gestellt?

(Mehrere Antworten sind möglich.)

(31-34)

- ja, in einem "richtigen" Betrieb (Firma, Geschäft, Praxis, Behörde.)
- ja, in einer über-/außerbetrieblichen Bildungseinrichtung
- ja, im Rahmen einer ersatzweise durchgeführten Ausbildung an einer berufsbildenden Schule (ohne Lehrvertrag)
- nein

11. Haben Sie sich auch für das neue Ausbildungsjahr 2000/2001 beim Arbeitsamt als Lehrstellenbewerber vormerken lassen?

(35)

- ja
- Nein

An alle: Rückblick auf die letzte Zeit

12. Wann haben Sie sich erstmalig um eine Lehrstelle beworben?

Gemeint ist eine richtige Bewerbung und nicht die bloße Anfrage in einem Betrieb oder sonstwo, ob Lehrstellen vorhanden oder noch frei sind.

(36)

- ich habe mich bis jetzt noch nie um eine Lehrstelle beworben *→ bitte weiter mit Frage 17*

- ich habe mich beworben, und zwar erstmalig:

___ Monat 19 ___ Jahr (37-40)

13. Wie oft haben Sie sich für das jetzige, neu begonnene Ausbildungsjahr 1999 beworben?

(41-43)

(rund) ___ Bewerbungen

14. In wie vielen verschiedenen Berufen haben Sie sich für 1999 um eine Lehrstelle beworben?

(44)

- ich habe mich nur in einem Beruf beworben
- ich habe mich in mehreren Berufen beworben: und zwar in ___ Berufen (45-46)

15. Wenn Sie zurückdenken: Was alles traf auf Sie in den letzten Monaten zu?

(Mehrere Antworten sind möglich.)

(47-53)

- ich hatte keine Probleme, eine Lehrstelle in den von mir gewünschten Berufen zu finden
- es gab zuwenig offene Lehrstellen bzw. zuviel Bewerber in den von mir gewünschten Berufen
- die angebotenen Lehrstellen waren zu weit von meinem Wohnort entfernt
- ich habe mich um eine Lehrstelle gar nicht oder nicht so richtig bemüht
- ich habe offensichtlich die Einstellungs Voraussetzungen von Betrieben nicht erfüllt
- Betriebe, die freie Lehrstellen anboten, gefielen mir nicht
- nichts davon ist richtig, sondern:

 _____

16. Haben Sie sich bereits für einen früheren Ausbildungsbeginn (im Jahr 1998 oder noch früher) um eine Lehrstelle beworben?

(54)

- ja, und zwar erstmalig für: ___ | ___ | ___ | ___ (55-56)
Ausbildungsbeginn
- nein

17. Waren Sie bereits für einen früheren Ausbildungsbeginn (im Jahr 1998 oder noch früher) bei der Berufsberatung als Lehrstellenbewerber/in gemeldet?

(57)

- ja, und zwar erstmalig für: ___ | ___ | ___ | ___ (58-59)
Ausbildungsbeginn
- nein



18. Haben Sie an „JUMP“, dem Sofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugend-
arbeitslosigkeit, teilgenommen?

- ja, schon teilgenommen bzw. nehme zur Zeit daran teil
 nein \Rightarrow bitte weiter mit Frage 20

19. An welcher der folgenden JUMP-Maßnahmen haben Sie teilgenommen bzw. nehmen Sie teil?

■ am Trainingsprogramm für noch nicht vermittelte Bewerber/-innen?

- nein, keine Teilnahme
 ja, habe Maßnahme aber vorzeitig abgebrochen
 ja, habe bis zum Ende teilgenommen
 ja, nehme zur Zeit gerade daran teil

Falls ja: Wie bewerten Sie den Nutzen Ihrer Teilnahme für Ihren weiteren Werdegang?

- groß gering
 mittel völlig nutzlos (61-62)

■ an einer außerbetrieblichen Lehre?

- nein, keine Teilnahme
 ja, habe Maßnahme aber vorzeitig abgebrochen
 ja, habe bis zum Ende teilgenommen
 ja, nehme zur Zeit gerade daran teil

Falls ja: Wie bewerten Sie den Nutzen Ihrer Teilnahme für Ihren weiteren Werdegang?

- groß gering
 mittel völlig nutzlos (63-64)

■ am „Nachholen des Hauptschulabschlusses“

- nein, keine Teilnahme
 ja, habe Maßnahme aber vorzeitig abgebrochen
 ja, habe bis zum Ende teilgenommen
 ja, nehme zur Zeit gerade daran teil

Falls ja: Wie bewerten Sie den Nutzen Ihrer Teilnahme für Ihren weiteren Werdegang?

- groß gering
 mittel völlig nutzlos (65-66)

■ an „Arbeit & Qualifizierung für Jugendliche“ (AQJ)

- nein, keine Teilnahme
 ja, habe Maßnahme aber vorzeitig abgebrochen
 ja, habe bis zum Ende teilgenommen
 ja, nehme zur Zeit gerade daran teil

Falls ja: Wie bewerten Sie den Nutzen Ihrer Teilnahme für Ihren weiteren Werdegang?

- groß gering
 mittel völlig nutzlos (67-68)

20. Besuchen Sie derzeit noch eine allgemeinbildende Schule (Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium)?

- ja \Rightarrow bitte weiter mit Frage 24
 nein, ich habe die allgemeinbildende Schule bereits verlassen \Rightarrow bitte weiter mit Frage 21

① zu Frage 20: Klar, wir haben Sie bereits in Frage 1 danach gefragt, was Sie zur Zeit machen! Frage 20 dient lediglich dazu, Sie durch den Fragebogen zu steuern.

21. Mit welchem Schulabschluss haben Sie die allgemeinbildende Schule (zuletzt) verlassen?

- ohne Abschluss
 Abschlusszeugnis einer Sonderschule
 Hauptschulabschluss
 qualifizierter Hauptschulabschluss
 Realschulabschluss; anderer mittlerer Bildungsabschluss oder Gymnasium 10.Klasse)
 Fachhochschulreife
 Hochschulreife

22. Wann genau haben Sie die allgemeinbildende Schule (zuletzt) verlassen?

___|___| Monat 19 ___|___| Jahr (71-74)

Führen Sie nun bitte alles auf, was danach bis heute passiert ist. Beginnen Sie in Frage 23 bitte mit dem, was Sie nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule als erstes gemacht haben bzw. was als erstes geschah. Falls es danach zu weiteren Veränderungen kam, tragen Sie diese bitte noch in den darunter stehenden Zeilen ein. Um zu kennzeichnen, was konkret passierte, benutzen Sie einfach die folgenden Kennziffern.

Kennziffern

- 01 = Lehre
 02 = berufsfachschulische Ausbildung, die zu einem Berufsabschluss führt
 03 = sonstige berufsbildende Schule (z.B. Fachoberschule, Handelsschule, Höhere Handelsschule)
 04 = schulisches Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
 05 = berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes (einschl. entsprechender Maßnahmen von „JUMP“)
 06 = Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)
 07 = Studium (Universität/Fachhochschule/Berufsakademie)
 08 = reguläre Arbeit/Erwerbstätigkeit
 09 = Jobben (z.B. 630 Mark-Job)
 10 = Praktikum
 11 = arbeitslos/ohne Beschäftigung/ohne Lehrstelle
 12 = Wehrdienst/Zivildienst
 13 = Hausfrau/Hausmann
 14 = Ferien/Urlaub (mit oder ohne Bewerbungen)
 15 = sonstiges

23. Was haben Sie als erstes nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule gemacht bzw. was passierte als erstes?

Kennziffer: Beginn: Ende:
 ___|___| ___|___| ___|___|
 Monat Jahr Monat Jahr (75-84)

Falls es bis heute zu weiteren Veränderungen kam, führen Sie diese ebenfalls noch auf:

Kennziffer: Beginn: Ende:
 ___|___| ___|___| ___|___| (85-94)
 Monat Jahr Monat Jahr
 ___|___| ___|___| ___|___| (95-104)
 Monat Jahr Monat Jahr
 ___|___| ___|___| ___|___| (105-114)
 Monat Jahr Monat Jahr
 ___|___| ___|___| ___|___| (115-124)
 Monat Jahr Monat Jahr
 ___|___| ___|___| ___|___| (125-134)
 Monat Jahr Monat Jahr

Statistische Angaben:

24. Ihr Geschlecht und Ihr Geburtsjahr

(135-137)

- weiblich 19
 männlich **Geburtsjahr**

25. Ihre Staatsangehörigkeit?

(Bei doppelter Staatsangehörigkeit bitte beide nennen.)
(138-141)

- deutsch türkisch italienisch
 griechisch spanisch jugoslawisch
 kroatisch russisch polnisch
 sonstige: ✎ _____

26. Sind Sie in Deutschland geboren?

(142-144)

- ja
 nein, sondern in: ✎ _____

27. Haben Sie Ihre Kindheit und Jugend durchgehend in Deutschland verbracht?

(145)

- ja ✎ bitte weiter mit Frage 29
 nein

28. Wie viele Jahre leben Sie insgesamt in Deutschland?

(146)

- weniger als 1 Jahr 5 bis 10 Jahre
 1 bis 2 Jahre 11 bis 15 Jahre
 3 bis 5 Jahre mehr als 15 Jahre

29. Ist Deutsch die erste Sprache, die Sie im Kindesalter erlernt haben?

(147)

- ja
 nein

30. Was ist gegenwärtig Ihr höchster Schulabschluß?

(148)

- kein Abschluß
 Abschlußzeugnis einer Sonderschule
 Hauptschulabschluß
 qualifizierter Hauptschulabschluß
 Realschulabschluß und sonstiger mittlerer Bildungsabschluß
 erfolgreich die 10. Klasse des Gymnasiums absolviert
 Fachhochschulreife
 Hochschulreife

31. Bitte geben Sie uns die Region an, in der Sie leben. Es genügt, wenn Sie Ihre Postleitzahl eintragen.

(149-153)

PLZ:

Wenn Sie etwas ergänzen wollen, das wir nicht berücksichtigt haben, schreiben Sie es uns bitte auf!

Was aus meiner Sicht noch wichtig ist :

(154)



Vielen Dank für Ihre Mühe!

Bitte senden Sie den Fragebogen in dem Rückumschlag zurück.